

Reichsregierung zu gehen hat, was von ihr gegangen ohne Rücksicht auf Tagesmeinungen oder innerpolitische Agitationsbedürfnisse.

Die Rede Curtius'

Im Reichsrat nahm Reichsaussenminister Dr. Curtius am Donnerstag das Wort zu einer ausserpolitischen Erklärung, die von den Mitgliedern des Reichsrats beifällig aufgenommen wurde.

Niemand könne heute wissen — so führte Dr. Curtius aus — ob wir mit den Maßnahmen, die Ordnung in unserem Hause schaffen wollen, auskommen werden oder wann wir auch internationale Schritte tun müssen, die in den Verträgen zum Schutze unserer Wirtschaft und Wahrung vorgelegen sind. Es sei völlig abwegig, wenn gewisse Stellen im Ausland in solcher Haltung der Reichsregierung ein In-Frage-Stellen der deutschen Unterwürigkeit lägen. Wir werden — so betonte der Minister — den neuen Plan nicht zerlegen, den Vertragshoden nicht verlassen. Wir haben aber keine Garantie für die Durchführbarkeit des Planes gegeben. Die an die deutsche Unterwürigkeit unter dem Montanplan geknüpften Ängste übersehen, daß nach den Haager Konferenzen eine völlige Verzögerung der gesamten Wirtschaftslage und der besonderen deutschen Verhältnisse eingetreten sei. Auch sei von der Zusammenarbeit, die nach der ausdrücklichen Zusage durch die Regierung wesentliches Hilfsmittel für die Lösung der Aufgabe Deutschlands sein sollte, bisher wenig zu bemerken. Bei der Tragweite eines Entschlusses der Reichsregierung, von den Vertragsrechten des neuen Planes Gebrauch zu machen, sei es selbstverständlich, daß die Reichsregierung nur nach sorgfältiger Abwägung aller in Betracht kommenden Faktoren handeln werde. Sie sei aber davon durchdrungen, daß sie die Verantwortung dafür trage, daß das deutsche Volk durch unterträgliche Lasten nicht seiner sozialen und politischen Grundlagen beraubt werde.

Zwar sei die deutsch-französische Verständigung von größter Tragweite für die deutsche und europäische Politik, aber es sei nicht verkannt worden, gerade zu den Ländern, die außerhalb des Kreises der Verfallener Rächte standen, wie den Vereinigten Staaten von Amerika und Sowjetrußland, die Beziehungen zu pflegen und fruchtbar zu gestalten. Nur Parteilichkeit oder Vorurteile könnten entgegenwirken, daß hierbei Erfolge erzielt seien. In gleicher Richtung müßten wir auch in Zukunft weiter arbeiten, nicht in der Utopie, als ob wir mit Hilfe dieser oder jener einzelnen Mächte die Folgen und Lasten des verlorenen Krieges aus dem Wege räumen könnten, sondern in der Erkenntnis, daß die Interessen Deutschlands den Ausbau der internationalen Beziehungen überal da gebieten, wo das für andere Ziele von Vorteil sei. Deutschland erhebe keine Forderungen nach dem Aufbau der internationalen Beziehungen, welche man uns stets auf der Seite derjenigen finden, die für Gleichberechtigung und vollständige Gestaltung der Dinge einsetzten. Wir erstreben eine weitestgehende Zusammenarbeit zur Beseitigung der Kriegsergebnisse, Behebung der Wirtschaftskrise und Ermöglichung des Ausgleichs der gewaltigen Spannungen auf allen Gebieten menschlicher Betätigung.

Es erscheine geboten, gewissen Versicherungen entgegenzutreten, die vor wenigen Tagen der Ober der französischen Regierung gegeben habe. Während Deutschland in der Abrüstungsfrage vollständig und beherzigt die gleiche Linie eingehalten und hierbei in nachdrücklicher Weise die Zustimmung anderer Länder erlangt habe, brachblichste aneinander die französische Regierung, eine völlige Kursänderung vorzunehmen. Sie wolle nach den Worten ihres Chefs den Boden, der seit 1919 die Grundlage aller Abrüstungsverhandlungen war. Anders kann man es nicht ansehen, wenn von so maßgebender französischer Seite gesagt wird, daß von einem vertragsmäßigen Recht Deutschlands auf allgemeine Abrüstung nicht die Rede sein könne. Der französische Ministerpräsident sei ein zu guter Kenner des Verfallener Vertrages, als daß er nicht wissen sollte, daß dort in deutlicher und bindender Form steht, daß der Zweck der deutschen Entlassung die Herbeiführung der allgemeinen Abrüstung ist. Im Schlupflochfall von Locarno hätten die vertragsmäßigsten Punkte ebenfalls ihre volle Hebrerzeugung erklärt, daß die Vertragsbestimmungen der Locarno-Verträge in wirksamer Weise die Abrüstung beschleunigen könne. Wenn Worte in Verträgen einen Sinn hätten, könne dies nur eindeutig dahin verstanden werden: Nachdem Deutschland die Voraussetzung erfüllt hat, muß die vertraglich festgelegte Folge, nämlich die allgemeine Abrüstung eintreten. Neben diesen Vertragsbestimmungen befinde sich Artikel 8 des Völkerbundesvertrages, der die Bundesmitglieder in feierlicher Form auf die Abrüstung verpflichtet. Auch hätten die amtlichen Vertreter Frankreichs in Genf sich stets offen für diese Rechtsgrundlage bekannt. Er könne sich nicht denken, daß der französische Ministerpräsident jetzt, wo das Abrüstungsproblem zur endgültigen Entscheidung dränge, die Basis aller Verhandlungen der letzten zehn Jahre verlassen wolle. Wir werden — so erklärte Minister Curtius — die baldige Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz nicht, auf der jedes Land über seine eigenen Schritte und Schritte bekannt machen muß und auf der die endgültige Entscheidung darüber fallen wird, ob man Deutschlands Anspruch auf eine Abrüstung, die gleiche

Sicherheit für alle bringt, anerkennen will oder nicht. Wenn der französische Außenminister für Frankreich das Naturrecht in Anspruch nimmt, die Landesgrenzen zu sichern, zum Schutz gegen jeden Angriff alle Verteidigungsmaßnahmen zu treffen, muß das entwarfene, von waffenstarken Völkern umgebene Deutschland erst recht den Anspruch auf Sicherheit erheben. Hier kann nicht mit zweierlei Maß gemessen werden.

Die Reichsregierung habe in zahlreichen Rundgedungen ihre feste Entschlossenheit bekundet, allen radikalen Bestrebungen, allen abenteurlichen Wägen in der Außenpolitik mit ruhiger Besonnenheit entgegenzutreten. Sie habe daher das Recht, zu erwarten, daß das Ausland für unsere Lage mehr Verständnis zeige als das vielfach bisher der Fall wäre. Nachdem schon der Reichstagler in einem Interdium das völlige Mißverstehen der inneren deutschen Entwicklung in Frankreich festgestellt habe, müsse er ein Gleiches auch für die letzten Debatten der französischen Kammer erklären. Es fehle in vielen französischen Reden das Verständnis, das für die Fortsetzung der Zusammenarbeit, wie Deutschland sie wünsche, erforderlich erscheine.

Der französische Außenminister habe von guten und schlechten Teilen des Verfallener Vertrages gesprochen. Daß es schlechte Teile dieses Vertrages gebe, die nicht auf die Dauer das Geseh Europas bleiben können, wenn unser Kontinent in Ruhe und Sicherheit leben wolle, sei eine unumstößliche Wahrheit. Und wenn auch die These Lardieus richtig sei,

daß der Verfallener Vertrag die ungeheuren Verluste des nicht-verurteilten habe, so habe doch der Vertrag ganz gewiss Mittel gewählt, um sie zu beilegen. Dadurch habe der Vertrag die Kriegsschäden erhöht, vorhandene Gegenstände verteilte in Europa rafflos gemacht. Da die amtliche deutsche dieser Erkenntnis immer wieder Ausdruck gegeben habe, Meinung unrichtig, als ob plötzlich in Deutschland unter welchem innerpolitischen Druck eine Revisionskampagne würde, die einen Umsturz der ganzen bisherigen Politik bedeutete. Es sei seit langem für die ganze Welt notorisch, daß z. B. das deutsche Volk es nicht für möglich halte, dem gegenwärtigen Stand der Dinge, insbesondere im Osten, sich abzufinden. Lardieu greife fehl, wenn er meine, daß habe den Revisionsgedanken leichtfertig berührt. Darüber hinaus einen schweren Fehler als Staatsmann mit Anstalt, schon das Aufwerfen gewisser Fragen sei gleichbedeutend mit Krieg. Wäre das richtig, denn wäre, das müßte mit Ernst gesagt sein, jede Hoffnung auf eine geordnete nicht nur Deutschlands, sondern Europas verloren. Die Frage nicht imperialistischen Plänen nach, sondern erstrebte Lebensnotwendigkeiten, die mit denen keines anderen Vereinbar seien. Einen anderen Weg als den der freien Verständigung zische Deutschland nicht in Betracht. Das er dem französischen Außenminister ohne Vorbehalt. Die werde sich durchsetzen. (Beifall.)

Ganz Italien wird militarisiert

Auch die Nicht-Soldaten müssen in die faschistischen Militärverbände

Rom, 20. November. (Eigener Drahtbericht.)

Während der Abrüstungsverhandlungen hat der Ministerrat am Donnerstag ein Dekret beschlossen, das alle Italiener vom Anwerben bis ins reifste Mannesalter ausnahmslos und zwangsmäßig zu Soldaten macht und das dazu bestimmt ist, die Kampfkraft des italienischen Heeres bedeutend zu erhöhen. Der Ministerrat erklärt die militärische Ausbildung aller Italiener vom 18. Jahre ab vor der eigenartigen Dienstpflicht zum allgemeinen Zwang.

Diese Maßregel steht im engsten Zusammenhang mit der jüngsten, die eine Truppe von jungen Faschisten aus den 18- bis 25-jährigen bildete und dergemäß 250 000 junge Faschisten auf ihre Truppe zum Regime veredigt wurden. Jetzt aber wird diese Maßregel einer militärischen Vocausbildung auch auf alle nicht faschistischen Italiener ausgedehnt. Zwangsmäßig müssen sie jährlich zwei Militärkurse mitmachen. Zuwiderhandlungen werden empfindlich bestraft. Zwangsmäßig werden alle die, die gar nicht Faschisten sind, in die militärisch organisierten Formationen der faschistischen Miliz und des Kinderheeres, den sogenannten Salitta-Organisationen angegliedert. Das bedeutet nicht nur eine Erhöhung der Schlagkraft des Heeres, dessen Dienstzeit mit 18 Monaten für gewöhnlichen Dienst und mit 12, 6 und 3 Monaten neu festgelegt wird. Das bedeutet auch nicht nur den Wunsch, das Militärbudget zu erleichtern unter gleichzeitiger Ausdehnung des Kampfontingents. Die wesentlichere Bedeutung liegt darin, das ganze Volk und nicht mehr die Faschisten allein von Kindesbeinen an in kriegerischem Geiste zu erziehen und aus allen Italienern ausnahmslos Soldaten zu machen, die vom 2. bis zum 55. Lebensjahre, denn soweit geht die Dienstpflicht, unter der Wacht der Militärs stehen. Wie die „Tribuna“ richtig sagt, vom Kind in der Salitta bis zum Veteran haben alle Italiener ausnahmslos Soldaten zu sein und sich als Soldaten zu fühlen.

Die Notverordnung vor dem Haushaltsauschuß

Eingehende Debatte über die Rechte des Reichstages zur Abänderung der Notverordnung

Der Haushaltsauschuß des Reichstags trat am Donnerstag in die Beratung der ihm vom Plenum überwiesenen Entwürfe ein, die sich auf die Aufhebung bzw. Änderung der Notverordnung vom 28. Juli 1930 beziehen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Seimann (Soz.) gab einleitend einen klaren Überblick über die Zusammenhänge der Notverordnung und die wesentlichen Bestimmungen der Verordnung der Notverordnung. Er kam zu dem Ergebnis, daß die Notverordnung des Reichstags an sich ein Gesetz zu beschließen, das nicht mit den Bestimmungen der Notverordnung im Einklang steht. Er bejahte ferner auch die Frage, ob ohne Aufhebung der ganzen Notverordnung einzelne ihrer Bestimmungen im Wege der Gesetzgebung durch andere Vorschriften ersetzt werden könnten. Dieser Weg sei, so führte Seimann des näheren aus, in früheren Fällen bereits mehrfach befolgt worden.

In einer ausgedehnten Geschäftsordnungsdebatte die sich an die Ausführungen des Vorsitzenden angeschlossen, wurde die von ihm vertretene Rechtsauffassung nur von den Kommunisten bestritten, die sich der vollständigen Eingelbertragung der Notverordnung widersetzen und die sofortige Abänderung über die vom Plenum dem Ausschusse übertragene Sachlage verlangten. Von den Vertretern der deutschnationalen Fraktion, Goldmeier und

Hergt, wurde anerkannt, daß der Reichstag die Notverordnung genau so wie jedes andere Gesetz durch ein neues Gesetz könne. Abg. Müller-Franken (Soz.) betonte nach dem das Recht des Reichstags, jede beliebige Änderung an der Notverordnung im Wege der ordentlichen Gesetzgebung vorzunehmen, und zwar das geschehen sowohl durch einen Initiativgesetzentwurf, als durch einen oder mehrere Fraktionen einbringen, durch einen von der Regierung einzubringenden Gesetzesentwurf. Die glatte Aufhebung der Notverordnung könne, wie Redner schon frühzeitig im Wahlkampf er habe, nicht in Frage kommen, weil sonst die ganze Verwaltung in der Luft schweben und insbesondere die Lebensversicherung ihrer finanziellen Basis beraubt würde. Die völlige Aufhebung würde auch nur dann möglich sein, wenn sich die Gegner der Notverordnung einer Regierungskoalition zusammenschließen könnten, um die Gesetzesvorschriften der Notverordnung durch eine bessere Regelung ersetzen. Aber er dürfe wohl annehmen, daß jeder der Kommunisten dazu nicht bereit seien.

Der Rechtsauffassung des Vorsitzenden und des Abgeordneten Müller-Franken schloßen sich im wesentlichen an die Abgeordneten Gericke (Ztr.) und Dr. Cremer (Sp.). Nach Abschluß der Geschäftsordnungsdebatte trat der Ausschuss in die Geschäftsdebatte über den ganzen Komplex der Notverordnung ein, die sich in der Freitag-Sitzung die Einzelberatungen anschließen wird.

Wiederzusammentritt des badischen Landtages

Der badische Landtag trat am Donnerstag zum zweiten Sitzungsdritt zusammen. Zum Vorsitzenden wurde der Zentrumsgewählte Duffner, zum Vizepräsidenten der volksparteiliche Abg. Dr. Walder gewählt. Der Landtag beschloß eine Kürzung der Diäten Abgeordneter um 20 Prozent. Staatspräsident für 1930/31 wurde Innenminister Wittmann; sein Vertreter ist Kultusminister Dr. Kemmle.

Die tägliche nationalsozialistische

Einem ungewöhnlich frühen und schweren Heberfall verübten Nationalsozialisten auf sozialdemokratische Arbeiter in Wiesbaden bei Wiesbaden. In diesem Ort war ein Streik entfallen, weil Sozialdemokraten Nationalsozialisten, die die Plakate der Sozialdemokraten rissen, zur Rede gestellt hatten. Die Nationalsozialisten ergriffen damals, blutige Rache nehmen zu wollen und haben am 19. d. M. in einem Lokal des Ortes drei sozialdemokratische Arbeiter verletzt. Einer erhielt einen Beißhieb in Rücken, so daß eine tiefe Schnittwunde entstand, das Rückgrat verletzt wurde. Die beiden anderen erlitten schwere Schädelverletzungen.

An der Rohheit beteiligte sich auch eine Nationalsozialistin. Sie brachte einem der Arbeiter mit einer Faustschelle tiefe Kopfwunden bei. Die Justizbehörden sind des Vorfalls bereits ungenau.

Die hölzernen Kreuze

von Roland Dorgelès

Schönste Heberichtung von „Les Croix de bois“ durch Tony Krizan und Edward Bittel. Copyright by Antonia Verlag G. S., Bonn-Deutz.

(Auszug aus dem Buch)

Kann ich die Mädchen und Lappe hier, da stehen Souffrier und sein Gesicht ihre Schritte machen und mich sehen auch ein paar Popelien ein, die wir in aller Eile geschrieben haben.

„Als wir Wiedersehen, Kameraden“, müßte es der liebe Gott. „Mutter, mütter, immer mit der Liebe, welche ich dir in einer guten Schung erbe. Das müßte ich jedem von euch, die ich schon hier in der Heimat und der Welt begeben.“

Diese mit geliebter Stimme ausgesprochenen Worte haben Souffrier in der Brust gedrückt, und mit tiefem Kopf schneidet er den roten Kopfbüschel, der seine Stelle gerührt hat.

„Da natürlich kriegt die Heberichtung“, lächelt er ihm mit seiner charakteristischen Stimme an. „Die Welt's nicht immer, was Angriff zu Menschen, da hat dich immer gedrückt, da Souffrier.“

Souffrier wendet sich um:

„Ja, ja, du ... wenn ich mir denken müßte, daß ich dich nicht mehr sehe, als du ... Schlingel, hab ich dich den Rücken mitgeschüttelt.“

„Ja, ja, immer kein hebriges Maul auf ... 's ist ja ich je gar nicht mit dir zu reden.“

„Ich verabschiede dich mit einem letzten Wackel's gut, Kamerad.“ Unter der Wacht der Heberichtung ist, die Hand der Heberichtung gerührt. „Gib mir den Kopf, der dich das schmerzhafte Gedächtnis des Lebens zu geben; wir brauchen die Kopf in der Heberichtung wie die Heberichtung in der Heberichtung.“

„Das nicht nicht, er hat es dich gut gegeben.“

„Ja, ja, der ich mit Schlingel's nicht nicht.“

„Was wenn ich, eigentlich Kamerad, von einem jenseitigen Welt trage die Gasse mit ja. Ich habe ich immer kein Schlingel, was mir angestrichen fallen.“

„Ja, was wenn's immer in ... was wir ja haben“, sagt Gilbert, „alle Augen freieren nicht.“

Und der kleine Felix, der in seinem Loch wie ein Straßenhändler in seinem Verkaufsstand steht, nimmt ihn zu:

„Alte, die Soches laden auch nur mit Wasser ... 's is An ... ich weiß dich die Heberichtung zu haben.“

„Hebericht in der Hand weiß man jetzt schon Seheid; überall ist es die Heberichtung, den Heberichter in der Hand, und neue Seheid manderer von einer Kameradschaft zur anderen. Es heißt, daß die Heberichtung heute nicht kommen werden, um die Sturzleuten anzugehen. Auch keine 17 Zentimeter-Geschosse und Minenwerfer sollen bei uns in Stellung gehen. Die erste Kameradschaft wird eine Kameradschaft Heberichtung.“

Dies alles beginnt am doch, meine Jenseitig zu erheben, und danach müßte ich Gilbert als ich meinen Kopf mit ihm rede, lassen zu überlegen, daß wir nicht können werden. Souffrier's Müßigkeit mit immer noch weitem Mund. Er denkt gar nicht mehr an den Sturz, sondern nur an die Heberichtung, die er überall sieht. „Kamerad er keinen Fehler mit einer Heberichtung Soches haben, daß er eine Heberichtung über die Heberichtung der Heberichtung Heberichtung, die ohne jede Heberichtung Speißiger von kleinen Souffrier's Heberichtung, die niemals noch auch zum Heberichtung Jenseitig zu können brauchen“, und die nicht einmal der Sturzleuten den Heberichtung gibt, auf den die Heberichtung haben. Er lächelt dies alles dem Kamerad Seheid aus Gesicht, dem einzigen Kameraden, der da ist und der doch an diesen Heberichtung müßig müßig nicht ist. Hat ihn zum Souffrier zu bringen, um jenseitig der Souffrier's Heberichtung nicht werden.“

Auf der Heberichtung gehen die Heberichter im Schlingelgarden näher wie Souffrier auf der Straße ihres Dorfes. Alles schmerzt, lächelt, sagt ja auf. Da ist mich jemand an: „Kamerad.“

„Es ist Souffrier, ein Heberichter des Obersten.“

„Was gib's?“

„Es ist mich, mit werden können ... Ich habe eben geschmerzt Heberichtung.“

„Ich habe keine den Kopf. Was? ... Heberichtung? Heberichtung mit Heberichtung? Ja, kam allerdings. ... Ich bin ich Heberichtung, mit werden können an.“

„Ich habe, keinen Seheid, daß Souffrier's Heberichtung angestrichen ist, hat gleich verstanden.“

„Da hat der ein kleinen Heberichtung alle dich nicht gehabt.“

„Ja, er. Aber der Soches hat auch an Heberichtung Dinge mit die guten Soches Heber, und so müßt er Jenseitig.“

„Du ranst ja nicht ... gib mir deine, ja? ...“

„Icher mich auch ein andermal.“

„Berstrent, fußt etwas beschämt, gehe ich zu den Kameraden.“

Bairon steht auf dem Schlingeltritt und sieht die Schlingelkarte auf das große, trostlose Dorf hinaus. Gramatrittern und ebensoviel dunklen Flecken überläßt ist der letzte Angriff gehehert. Berstrent liegen im Gras noch jetzt die Leuten da, man kann sie zählen. Sie fallen, wie sie angegriffen haben: das Gesicht nach unten, die auf die Knie niedergebroschen sind, köpfe zum Sprung angucken. Viele haben noch die roten Hosen vom Anfang. Einer lehnt mit dem Rücken gegen einen kleinen und hält mit verkrampften Händen seinen Mantel, als wolle er uns die Wunde zeigen, die ihm den Tod gebracht hat.

Tief in Gedanken sieht Bairon lange hinaus, überläßt; und dann murmelt er:

„Dann müssen wir also die Kameraden da vorwärts.“

„Da ich heute nicht als Jenseitig an Jenseitig ziehen ist in den Untergrund jenseitig, um ein wenig zu ruhen. Ich bin ein Jenseitig. Auf keine Zeitbaku angestrichen. Hände unter dem Kader, träumt Gilbert vor sich hin. Es mir in meiner Erde bequem, lege mir den Brotbeutel Kopf und Knie mich aus. Nur unsere gleichmächtigen Red zu hören und das heile Quicken der Rollen in der Heberichtung.“

„Dann müßt dich mit dem Heberichtung einsehende Ralte übrigen Kameraden ja uns Herrin. Eine zweite Kette auf der Griff eines Seitengewehrs dient als Kette, die Reden ist irgendwie rund um das Licht nieder und Reden zu hören. Aber die Kette hat auf; ihre Gedächtnis heute nicht haben.“

„Ich hab mir's nicht gebacht, daß wir können nicht Domeine als er.“

Die heberichtige Heberichtung von Souffrier hat sich haben in der Heberichtung ergeben, und die Heberichtung gütig von dem Angriff.

„Ja, was, wir wenn den Heberichtung ich noch nicht Souffrier, der noch nicht jenseitig.“

(Kontinuation)

Wid voraus!

Berlin wird uns geschrieben:
 Aus Berlin Nachrichten von den Gemeindevahlen in
 Die ersten Nachrichten sind keineswegs erfreulich für die Sozial-
 und Mecklenburg sind keineswegs erfreulich für die Sozial-
 Es wäre thöricht, wenn man das leugnen wollte.
 Es kann nicht gleichgültig lassen, wenn am gleichen Tage
 werden wie im Süden unseres Landes die rechtsradikale Welle
 weiteren Ansteigen — zum Teil noch über den Stand vom
 September hinaus — aufzeigt, während die sozialdemokratischen
 Kräfte stehen oder gar einen nicht unbeträchtlichen Rückgang
 Es kann nicht gleichgültig lassen, aber — es darf auch
 überhört werden!

überhört werden!
 Die alten bürgerlichen Parteien — wenn man
 Zentrum in Baden absteht — sind fast überall in Auflösung
 Ihr Stimmenrückgang ist nun bereits zur ständigen
 geworden. Der natürliche Zuwachs aus ihren Ge-
 menschaftlichen wendet sich fast ausnahmslos den radikalen
 an, die er in der nationalistischen und mit
 „Ornamenten geschmückten“ Hitlerbewegung
 glaubt. Der Bestand der bürgerlichen Parteien ist
 worden. Ihre Ideologie fußt noch auf den
 Epochen vergangener Jahrzehnte. In die Periode
 Kollektivität der Gedanken und der Wirtschaft ragen
 noch als Ruinen einer verfallenden Ideenwelt hinein.
 Unterwegs geht nicht stürmisch, aber ganz unmerklich
 vor sich. Daß die Partei des Halenkreuzes sowohl die
 „wie die konservativen christlichen Elemente des Bürger-
 aufsaugt, ist eine Erscheinung, die für diese Übergangszeit
 charakteristisch ist.

Wie aber steht es um die Sozialdemokratie? Der
 Vorstoß der Nationalsozialisten bei der Reichstagswahl
 gleichzeitigem Stoden des sozialdemokratischen Wachstums
 überall aufhorchen lassen. Den nächsten Wahlen — also
 die am letzten Sonntag vor sich gingen — wurde mit be-
 rührender Spannung von links und rechts entgegengesehen.
 Die Frage: Wird die faschistische Welle abebben? Oder
 bereits unaufhaltsam geworden? Heute sind beide
 zu verneinen. Der von ihren Führern selbst in seinen
 nicht erwartete Erfolg der Nationalsozialisten bei den
 tagwahlen hat die natürliche psychologische Aus-
 tung aller Massensekte. Er hat das Interesse für die
 Bewegung zunächst in noch weiteren Kreisen geweckt. Und
 Propagandakriter der Halenkreuzler haben überall ihre Auf-
 richtig erkannt: Das Eisen schmieden, so lange es noch
 ist! Sie haben nach dem Wahlsieg vom September
 ausgeruht, sondern nachgestoßen. In Massen-
 umlungen aller Art suchen sie das Interesse warm zu er-
 . Daß ihr Propagandamittel zum guten Teil die Sülge
 es ihnen auf einen Schössel innerer und äußerer Unwahr-
 nicht antkommt, das werden ihre Wähler erst später
 Einweisen sehen sie noch im Banne eines über-
 den Erfolge, einstweilen reifen sie in der Hoffnung auf
 Sieg nach anderen Schichten mit. In dem knappen Zeit-
 von zwei Monaten, die zwischen der Reichstagswahl vom
 ptember und den Gemeindevahlen vom 16. November liegen,
 eine solche Welle politischer Hysterie nicht ab-
 bedarf es längerer Perioden. Dazu wird auch erforderlich
 daß die Wähler sich von der falschen Ursache der
 Hitlerbewegung erst selbst überzeugen.

Es hieße nun aber den Kopf in den Sand stecken, wollte
 verkennen, daß der nationalsozialistische Ueberraschungs-
 vom September auch in den sozialdemokratischen Reihen
 die Gefühle angelöst hat, die nicht nur von der Sorge
 politische Auswirkungen diktiert waren. Und
 sich gleichfalls nicht leugnen, daß das Ergebnis der letzten
 wähle diese peinlichen Gefühle nicht gerade gemildert
 Aber — und da heißt es, einmal ganz offen zu sein: es
 für die Sozialdemokratie zwar aller Grund zu ernster
 Überprüfung, jedoch keiner zu irgendwie geartetem
 pessimismus.

Seit den Februarwahlen des Jahres 1890, also seit
 27 Jahren schon, ist die Sozialdemokratie die
 Partei Deutschlands! Ihre ziffermäßige
 und ihr politischer Einfluß wären heute zweifellos
 wesentlich größer, wenn nicht die Spaltung der
 Arbeiterbewegung gerade in einer Zeit erfolgte, die ihre
 Zeit notwendigsten denn je machte. Trotz ihrer numerischen
 vor dem Kriege, während des Krieges und nach dem
 ist die Sozialdemokratie weiter gewachsen und
 ist fester geworden. So zwar, daß viele ihrer An-
 sich die Möglichkeit eines Rückschlages kaum noch
 stellen konnten. Deshalb war man im September so
 überrascht, daß der Wahlsieg nicht einen als selbstverständ-
 lich erwarteten weiteren Zuwasch, sondern gar eine, wenn auch
 unmerklich nicht erhebliche Stimmen einbuße gebracht
 Und deshalb haben auch die Gemeindevahlen vom
 über den Eindruck von damals noch nicht verwischen können.
 Aber die Presse der Rechtsparteien — die von der national-
 istigen Welle zunächst unterschätzt und zum Einsturz gebracht
 — befindet sich auf dem Holzwege, wenn sie glaubt, daß
 Sozialdemokratie oder dem „Marxismus“ jetzt bereits das
 Schicksal läßt. Das Bibelwort: „O ihr Kleingläubigen,
 seid ihr so furchtsam?“ findet bei Sozialdemokraten keine
 Anwendung. Denn es gibt bei ihnen keine Kleingläubigen und
 weniger das Gefühl der Furchtsamkeit. Sie wissen, daß es
 in keiner Epoche der Weltgeschichte eine von Ideen getragene
 Bewegung gegeben hat, die ohne Stodung und ohne gelegentlichen
 Rückschläge in einem einzigen großen Rennen zum Siege gelangt
 Sie wissen, daß auch die weltumspannende Ge-
 samtheit des Sozialismus auf demokratischer
 Grundlage abhängig ist von den wirtschaftlichen Grundlagen
 und den Kräfte der gegenwärtigen auch eine fast
 unmerkliche soziologische Entwicklung unterbrechen und behindern

Über diese geringen Erschütterungen der Gegenwart hinweg
 jedoch wirksam der Zukunftsglaube und die
 Arbeit der sozialistischen Partei. Es ist bekannt,
 Bergsteiger die erste Hälfte des Weges zum Gipfel schneller
 als die zweite. Die schwedische Sozialdemokratie
 wiederholt nicht vor der Erreichung der Höhe in ihrem
 Wahn. Bei der letzten Wahl schloß sie nur wenige Man-
 in der zweiten Kammer die Majorität zu haben. Aber

die Anhänger wurden nicht wundergläubig angesichts des
 vermeintlich nahen Erfolges. Sie sagten, es sei leichter, die
 ersten sieben Mandate zu erobern, als die letzten fehlenden sieben.
 Sie waren deshalb sicher auch nicht zu Tode betrübt, als die
 Wahlen statt einer Mehrheit sogar einen Mandatsrückgang für
 die schwedische Sozialdemokratie brachten. Die letzten schwedischen
 Gemeindevahlen zeigen, wie recht unsere Freunde hatten, als
 sie sich bei ihrer Reichstagswahl nicht aus dem Gleichgewicht
 bringen ließen.

Auch für die Sozialdemokratie Deutschlands kann die Lehre
 dieser Wahlen nur sein: Die Reihen geschlossen — den Blick
 voraus! Eine Bewegung, die wie die unsere Ausdruck einer
 tiefen gesellschaftlichen Umgestaltung ist, kann zwar vorübergehend
 aufgehalten, aber nicht beseitigt werden. Ihre geschichtliche Auf-
 gabe ist es — in Vergangenheit und Gegenwart — die demo-
 kratischen Grundlagen zu schaffen und zu erhalten, auf denen das
 Gebäude des wirtschaftlichen und kulturellen Gemeinheitslebens
 empormächtig, das wir als das sozialistische Zukunftsbild erkämpfen
 und gestalten werden — trotz alledem!

Der Krach in der Wirtschaftspartei

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei
 bekräftigte sich am Donnerstag mit dem zwischen den Ab-
 geordneten Dreßig und Colasjer bestehenden Konflikt. In
 Colasjer nicht erschienen war, wurde nach längerer Aussprache
 beschlossen, an ihn einen Brief zu richten, in dem er erlucht wird,
 der zur Prüfung seines Falles eingeleiteten Kommission sofort
 das Beschwerdematerial gegen den Parteivorstandenden Dreßig
 einzureichen. Sollte dieses Material nicht in einem Zeitraum
 von 48 Stunden eingegangen sein, so sehe sich die Fraktion
 genötigt, dem Reichstagspräsidenten die Mitteilung zu machen,
 daß der Abg. Colasjer nicht mehr Mitglied der Fraktion sei.

Abg. Colasjer hatte bereits nach der Niederlegung seiner
 Parteiamter der Fraktion in einem Schreiben seinen Austritt
 angezeigt. Die Fraktion hatte zunächst von dieser Austritts-
 erklärung offiziell keine Kenntnis genommen. Es wurde
 damals damit gerechnet, daß der Konflikt beigelegt werden
 könnte. Der Beschluß der Reichstagsfraktion ist dadurch veranlaßt
 worden, daß in den letzten Tagen anlässlich der beschleunigten
 Gehaltskürzung für den Parteivorsitzenden neue Angriffe
 gegen den Parteivorstand und Fraktionsvorsitzenden Dreßig angekündigt
 worden sind.

Bürgersteuer in Thüringen abgelehnt

Im Haushaltsauschuß des Thüringischen
 Landtags wurde am Donnerstag die in der Thüringischen
 Notverordnung für die Gemeinde vorgelegene Bürger-
 Steuer mit den Stimmen der Kommunisten, der Sozialdemo-
 kraten und Nationalsozialisten abgelehnt. Fried erklärte
 als Minister, daß er den Gemeinden Ersatz für den Ausfall der
 Bürgersteuer nicht geben könne. Wenn die Steuer abgelehnt
 werde, dann sei die Angelegenheit für ihn erledigt.

Blüher verzichtet

Der bisherige Führer der Landtagsfraktion der
 Deutschen Volkspartei, Oberbürgermeister Blüher-
 Dresden, hat sein Mandat niedergelegt. Der Mandats-
 verzicht hängt damit zusammen, daß die volksparteiliche
 Landtagsfraktion durch ihre Stimmenthaltung die Wahl
 des sozialdemokratischen Abgeordneten Wedel
 zum Präsidenten des sächsischen Landtages ermöglichte und diese
 Haltung von den Instanzen der Deutschen Volkspartei mißbilligt
 wurde.

Die deutschvölkische Kammerfraktion wehrt sich

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei des
 Sächsischen Landtags teilt mit: Die Landtags-
 fraktion der Deutschen Volkspartei bedauert, daß die
 Entschließung des Landesvorstandes kein Ver-
 ständnis zeigt für die Gründe, die für ihre Entschiedenheit bei der
 Landtagspräsidentenwahl maßgebend waren. Jedenfalls stellen
 wir fest, daß unsere Entschiedenheit keineswegs ein Abweichen von
 der politischen Linie bedeutet, die wir im Kampfe gegen die
 Sozialdemokraten zu verfolgen haben.

Wie aus guter Quelle verlautet, greift die Krise
 innerhalb der Deutschen Volkspartei in Sachsen
 weiter um sich. Mit der Mandatsniederlegung des Fraktions-
 vorstehenden Blüher scheint es nicht getan zu sein, denn die
 führenden Kreise des Wahlkreises Chemnitz-
 Zwickau, der am weitesten rechts steht, verlangen nun auch
 die Mandatsniederlegung der in diesem Wahlkreis gewählten
 Abgeordneten Boigt und Schmidt. Eine endgültige Ent-
 scheidung steht noch aus, ist aber für die allernächste Zeit zu
 erwarten.

Kommunistische Lügen

Die kommunistische Presse behauptet, Hermann
 Müller vom Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstags-
 fraktion und Peter Graßmann vom Vorstand des ADGB
 seien während des Metallarbeiterstreiks beim Reichspräsi-
 denten v. Hindenburg gewesen. Hindenburg habe ihnen
 erklärt, daß wenn der Metallarbeiterstreik nicht beendet werde, er
 den Belagerungszustand über Berlin verhängen würde. Um des
 zu vermeiden und die Regierung Brüning vor Schwierigkeiten zu
 bewahren, sei dann schließlich der Metallarbeiterstreik abgebrochen
 worden.

Diese Mitteilung ist in allen ihren Teilen erfunden. Her-
 mann Müller und Peter Graßmann haben weder
 vor noch während, noch nach dem Metallarbeiter-
 streik eine Unterredung mit dem Reichspräsi-
 denten gehabt. Beide haben der „Koten Jahne“ eine
 Berichtigung gesandt, um die Schwindelhaftigkeit dieses
 Blattes auch gegenüber den Lesern der kommunistischen Presse
 richtigzustellen.

Umwälzende Pläne Grimmes

„Kinderkisten und kein Militär“

Unter dieser Ueberschrift bringt ein Berliner Blatt die
 Nachricht, daß im preussischen Kultusministerium der Plan be-
 stehe, den Beginn der Schulpflicht auf das sechste Lebens-
 jahr herabzusetzen, vom sechsten Lebensjahr ab die Pflicht zum Be-
 such staatlicher Kindergärten zu begründen, das neunte Jahr auf
 den höheren Lehranstalten fortzuführen zu lassen und die Reife-
 prüfung durch eine Hochschulreifeprüfung zu ersetzen. In
 dieser Mitteilung, die geeignet ist über die wahre Sachlage voll-
 kommen unzutreffende Vorstellungen zu erwecken,
 teilt der Amliche Preussische Pressedienst mit:

Die Forderung, die der preussische Handelsminister im Rahmen
 des Programms zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gegeben
 hat, die Schulpflicht um ein Jahr zu verlängern, ist
 seit mehreren Wochen Gegenstand eingehender Prüfung im preussischen
 Kultusministerium; diese Prüfung erstreckt sich auf die
 pädagogische, schulorganisatorische, wirtschaftliche und finanzielle
 Seite dieses umstrittenen Problems; auf der Grundlage der
 längerer Erörterung einer solchen Prüfung sollen nunmehr lan-
 gewichtige Verhandlungen zwischen dem preussischen Kultus-
 minister und in diesem Stadium bereits für eine bestimmte Lösung
 dieses sehr wichtigen und vorwiegend jugendpolitischen An-
 liegens stattfinden.

Von der Festsetzung einer Verpflichtung zum Besuch
 staatlicher Kindergärten ist im Kultusministerium
 nichts bekannt. Die Frage der Verlängerung der
 Dauer der höheren Schule von neun auf acht
 Jahre ist bekanntlich vor Monaten von dem preussischen
 Finanzminister im Rahmen seines Sparprogramms angeregt
 worden; der preussische Kultusminister hat daraufhin Auftrag zur
 Anfertigung einer Denkschrift über die Frage, ob acht oder neun
 Jahre höhere Schule, gegeben, um eine Unterlage für die von dem
 Finanzminister gewünschten Verhandlungen zu erhalten. Die
 Denkschrift ist in Arbeit. Die Frage der Abschaffung der
 Reifeprüfung und die Frage der Einführung
 einer Aufnahmeprüfung an den Hochschulen ist
 seit längerer Zeit Gegenstand der öffentlichen Erörterung in
 schulpolitisch interessierten Kreisen, ohne daß irgend welche Pläne
 im Kultusministerium zu dieser Frage in Angriff genommen
 wären.

Fortsetzung der Debatte über das Verhältnis Frankreichs zu Deutschland

Maginot erkennt Deutschlands Abrüstung an

Die große außenpolitische Aussprache in der
 Kammer hat die Diskussion über die Beziehungen zwischen
 Frankreich und Deutschland noch keineswegs zum
 Abschluß gebracht.

Der sozialistische Parteiführer Léon Blum
 hielt am Donnerstag im „Populaire“ genötigt, aufs ent-
 schiedenste gegen die unermüdlige Heftkampagne der
 Rechten zu protestieren, die jeden noch so geringfügigen
 Zwischenfall in Deutschland aufbauscht, um den Haß gegen Deutsch-
 land zu schüren und Deutschland als den ewigen, revanchestilligen
 Feind hinzustellen. Dabei verwundert sich Léon Blum mit
 Recht über die Duldbarkeit der französischen Reaktionen gegen-
 über den faschistischen Provokationen, deren Gefahr für Frank-
 reich viel größer sei. Aber es sei der Haß gegen den Sozialismus,
 der die Patrioten nicht zugeben lasse, daß der internationale
 Sozialismus, daß der Sozialismus Frankreichs, Deutschlands und
 Oesterreichs der beste Schutz des Friedens sei.

Der Ueberparteiist Franklin Bouillon hat am
 Mittwochabend erst wieder Deutschland als die Seele des
 „Sondrats der Unzufriedenen und der Unruhigsten in Europa“
 hinzustellen versucht, während man doch sicherlich die Ehre dieser
 Führerrolle dem italienischen Duce nicht streitig machen kann.
 Zu einem ähnlich beziehenden Zwischenfall kam es in der
 letzten Sitzung der auswärtigen Kommission der
 Kammer, wo die Patrioten wieder ihre alten Klagen gegen
 die angeblichen Geheimrüstungen Deutschlands vom Stapel ließen.
 Der Vorsitzende der Kommission, Paul Boncour, sah sich
 schließlich genötigt, einen Brief des Kriegsministers
 Maginot zur Verlesung zu bringen, in dem dieser offiziell
 erklärt, daß Deutschland vor Beginn der Rheinlandräumung
 sämtliche Zerdrückungsarbeiten und Abrüstungsarbeiten bis auf
 den letzten Rest erfüllt habe. Um der reaktionären Heftkampagne
 künftig den Wind aus den Segeln zu nehmen, verlangte der
 sozialistische Abg. Grumbach, daß dieser Brief Maginots ver-
 öffentlicht wird.

Die radikale „Republique“ veröffentlicht eine Er-
 klärung des ehemaligen Ministerpräsidenten
 Caillaux, in der dieser die Notwendigkeit einer
 Revision der Friedensverträge grundsätzlich bejaht
 und betont, daß man unbedingt mit allen Mitteln versuchen
 müsse, die wirtschaftliche Einigung mit Deutschland zu fördern.
 Das Ideal wäre die deutsch-französische Zollunion.
 Leider habe sich Briand selbst den Weg der Versöhnungs-
 politik erschwert, da er sie in einem Kabinett durchzuführen
 mußte, dessen Mitglieder ihrem Rancore und ihrer Verzagtheit
 nach die schlimmsten Feinde der Versöhnung seien.

Lardieu von seiner eigenen Fraktion überstimmt

Die Kammer soll nach dem Wunsch Lardieus am Donner-
 tagabend noch über die sozialistischen und radikalen
 Anträge über die Einsetzung einer parlamentarischen Unter-
 suchungskommission zur Aufdeckung der politischen
 Hintergründe des Dustric-Standals endgültig entscheiden.
 Allerdings hat Lardieu, der sich am Donnerstag morgen noch so
 siegesgewiß gezeigt hatte, daß er durch die gesamte offizielle Presse
 die Ablehnung der Anträge ankündigen ließ, später in der
 eigenen Fraktion eine empfindliche Niederlage
 erlitten. Die Gruppe der Republikanischen
 Linken hat ihn in ihrer Donnerstagssitzung aufgefordert, unter
 keinen Umständen gegen die sozialistischen und radikalen Anträge
 die Vertrauensfrage zu stellen. Angehört der üblen Wirkung,
 die jeder Vertrauensverstoß auf die Wähler haben müsse, hat
 die Fraktion geschlossen für die Unterjuchung
 gestimmt, die allerdings erst nach Beendigung des gerichtlichen
 Strafverfahrens gegen Dustric beginnen soll.

Indiens Arbeiter verlangen Gleichberechtigung

Das zweite Ereignis der Donnerstag-Sitzung der indi-
 schen Konferenz war die Rede von Joshi, des
 Seniors der indischen Gewerkschaftsbewegung
 für ihn und die indische Arbeiterbewegung ist der Dominanz-
 status und die Gleichberechtigung Indiens im Rahmen des
 Britischen Reiches eine Selbstverständlichkeit. In welche
 gesetzliche Form die Freiheit Indiens auf dieser Konferenz ge-
 fesselt wird, erklärte Joshi, ist für uns eine Frage zweiter
 Ordnung.

Im Vordergrund steht für uns, daß die soziale Lage
 der Arbeiterschaft in einem neuen selbständigen Indien
 verbessert wird. Heute habe die englische Regierung und
 das englische Parlament in Indien jeden Einfluß ver-
 loren und damit auch jeden Einfluß auf die Industriellen, um
 die soziale Lage der Arbeiterschaft heben zu können. Wir wissen,
 daß auch in einem selbständigen Indien für die indischen Arbeiter
 der Himmel nicht auf die Erde fallen wird, aber wir werden
 bessere und leichtere Kampfbedingungen in
 einem selbständigen Indien haben und die Indu-
 striellen, die sich bisher auf England herausgeredet haben, werden
 diese Ausreden nicht mehr behagen. Unter politischer
 Einfluß wird bei einer indischen Regierung
 machen und in der kommenden Verfassung müssen die
 fundamentalen Arbeitsrechte verankert sein. Ohne Gleich-
 berechtigung der Arbeiter, ohne Arbeitsrechte
 in der Verfassung wird auch ein Dominanzstatus
 für die indischen Arbeiter wertlos bleiben.
 Ferner ist notwendig, daß jede künftige indische Regierung auch
 die internationale Arbeitskonvention anerkennt und ratifiziert.
 Bis zur Stunde könne die indische Partei nichts tun, um
 die internationalen Arbeiterrechte und Verpflichtungen auch für
 den indischen Arbeiter zu sichern. Von dieser Konferenz erwarten
 wir nicht nur die Selbständigkeit Indiens, sondern auch die
 Gleichberechtigung der indischen Arbeiterklasse und ihre Ein-
 reichung in die internationale Arbeiterfront.

Nach diesen glänzenden Ausführungen Joshis sprach Lord
 Reading, der frühere indische Gouverneur, der bei dieser
 Konferenz einer der drei Vertreter der liberalen Partei ist.
 Mit einem Schweigen verriet die Veranlassung die
 indischen Arbeiter, die zu einem gleichberechtigten politi-
 schen Dominanz noch nicht reif. Wenn diese Rede etwas beweist,
 so die Schwierigkeit, mit der die englische bürgerlichen Parteien zu
 kämpfen hat. Lord Reading betonte jedoch die Konferenz dem
 indischen Verfassungskomitee die Ausarbeitung der Verfassung
 für ein künftiges indisches Dominion.

SEMEN 95 1.95 2.95 PREISE

Die großen Schlager

- Vigognesocken** 25 Pl.
grau, mit Patentrand, verstärkte Ferse und Spitze
- Damen-Strümpfe** 45 Pl.
Baumwollfarb, schwarz u. farbig, mit verstärkter Ferse u. Spitze, Paar
- Unterziehstrümpfe** 45 Pl.
baumwoll, hautfarb., nahtlos, Paar
- Stricksocken** 45 Pl.
starke, woll-gemischte, grau, 2x2 gestrickte Länge, feste Strapazierqualität, Paar
- Damen-Strümpfe** 95 Pl.
Kunstseide mit Flor plattiert, in halb, Übergangsqualität, Doppelsohle und Hochferse, Paar
- Damen-Strümpfe** 95 Pl.
echt Mako, schwarz u. farbig, haltbare Qual., mit Naht, Doppelsohle und Hochferse, Paar
- Damen-Trikot- u. imitiert Wildleder-Handschuhe** 95 Pl.
farbig, in Druckknopf od. gemischt, Fantasiestulpe, teilw. halb gefüttert, P.
- Dam.- u. Herr.-Fantoffeln** 95 Pl.
aus Plüsch- u. Kordstoff, mit leicht. Spallledersohle, Paar
- Damen-Kamelhaarstoff-Kragenschuhe** 1.95
mit Filz- u. Ledersohle, Größe 36-42, durchweg Paar
- Damen-Stoff-Hausschuhe** 1.95
1ste Ledersohle u. Absatzfleck u. Plüschfassung, Gr. 36-41, Paar
- Dam.-Kamelhaar-Kragenschuhe** 2.95
(Wolle m. Baumwolle) mit Filz- u. Ledersohle, Größe 36-42, durchweg Paar
- 1 Paar Sockenhalter** 25 Pl.
pa. Gummi, in verschied. Farben
- 1 Herren-Kragen** 45 Pl.
aus pa. Mako, moderne Form
- 1 Herren-Dauerkragen** 45 Pl.
prima Qualität
- 1 Herren-Selbstbinder** 45 Pl.
in vielen modernen Mustern
- 1 Paar Herr.-Hosenträger** 45 Pl.
aus gutem Gummi
- 1 Herren-Halstuch** 45 Pl.
mollige, warme Qualität
- Herren-Sportmützen** 95 Pl.
in schönen hell u. dunkl. Mustern



Die großen Schlager

- Backfischmäntel** 9.50
engl. gemust., warm, mit mod. breit. Hüschkrag u. Satteleitler
- Frauen-Winter-Mäntel** 13.50
aus warm. moll. Stoff, mit schön. Rückengera u. mod. Plüschkragen, b. Gr. 50, Stück
- Damen-Winter-Mäntel** 14.50
mod. geschweift, marineblau imitiert, breiter Pelzkragen, Acrylgarnierung
- Damen-Wintermäntel** 19.50
ganz gefüttert, s. nachtblau, mod. Mantelstoff m. breit. Hüschkrag, u. Rückenalteln
- Ottomane Frauenmäntel** 28.50
bis Größ 50 ganz gefüttert, mit breiten imitiertem Sealkragen, Stück
- Damen-Wintermäntel** 29.50
modern. Stoff, ganz gefüttert, mit echt. Pelzkrag, Seitenteil und Aermel gar. enorm billig
- Kleider**
- Backfisch-Trikotkleider** 2.95
bis Gr. 42, in feinen Farben, Stück
- Backfisch-Kleider** 3.95
aus warm. mollig. bedruckte Stoff in hübsch. Farb u. Must. Stück
- Frauen Velour Kleid.** 4.95
bis zu den größten Weiten, in mittel- u. dunkelgrün, Must. St.
- Backfisch-Popeline-Kleider** 7.50
in allen guten Farben, Stück
- Reizende Tweedkleider** 8.50
mehrere hübsche Farb. St. 9.50
- Velour- und Flanell-Frauenkasaks und Blusen** 1.95
in verschiedenen gezeichneten Mustern, teilweise zum Durchschneiden, in nur feinen Qualitäten, Stück 3.95, 2.95

- Kind-Anknöpfföschen** 25 Pl.
weiß, gestr. für 1/2-2 J. durchw. Paar
- Trikot-Fuß-Schlüpfers** 25 Pl.
in bunten Farben, Paar
- Weißer Untertailen** 95 Pl.
gestrickt, mit u. ohne Arm, Stück
- Rauhschals** 95 Pl.
in vielen mod. Farben, Stück
- Herren-Futterhosen** 1.95
innen geraut, Paar
- Reinwoll-Blusenschon.** 1.95
in versch. schönen Farben, Paar
- Herr.-Futterhosen** 2.95
ganz schwarze, i. gut. Qual. lall. Gr., Paar
- Herr.-Normal-Hemden** 2.95
schwere wollgem., gewasch. Qual.
- Herr.-Normal-Hemden u. -Hosen** 1.95
sehr gute, wollgemischt, hellfarbig, Hemden mit Doppelreiß, Hosen mit doppelt. Schnitt u. Überschl. durchw. Stück
- Kinder-Pullover** 1.95
Größen, oder reinwollene teinfarbige
- Damen-Blusen Schoner** 1.95
durchweg Stück
- Herren-Pullover** 2.95
gestrickt, mit und ohne Krag, in viel. versch. Anst. u. in allen Größen, durchw. Stück
- 1 Hosenträgergarnit.** 95 Pl.
2-teilig, Hosenträger und Sockenhalter, gute Qualität
- Herren-Oberhemden** 2.95
weiße u. bunte, leicht angestaubt u. Musterkollekt m. eleg. Popeline-Form, pa. Perkal, zum Auswaschen
- Dam.-Unterkleid** 1.95
Kunststoff, vollfarbig, aus Qual. od. mit m. Spitzen, in glatt u. gestr., St. 2.95
- 1 Damenhemd** 95 Pl.
mit Träger oder voller Aermel, m. Stück u. Hobl. St. 1.95
- 1 Damen-Nachthemd** 1.95
aus feinem Wäschezeug, m. Stickerei oder bunten Besätzen, Stück
- 1 Frauenhemd** 1.95
aus kräftig. Wäschezeug, Fäden od. Härmelteil, Stück, St.
- 1 Männer-Barchent-hemd** 1.95
gestreift, warme Qual., nicht groß oder eisenstark, Stück 2.95

Die Putz-Schlager!

- Frauenplüschhüte, jugendliche Fäz-krone, Fäzstücken, Velourkrone usw.** 1.95
durchgäng. gute Qualität, viel mod. kleid. Formen, z. Aussuch., durchw. St.
- Sehr hübsche, moderne Damen-Fäzhüte** 2.95
in weich. u. gut. Qual., rotte und weißt. Glöcken, sow. sol. Faserness, in all. richt. Modellarb. mit Bend- od. geschmackvoll. Fäzgen., durchw. Stück



- Etwas ganz Besonderes! Kinder-Mäntel**
- Kleinkind-Mäntelchen** 2.95
leicht. Weißt. und Flanellstoff, reiz. verarb., für 1-3 Jähr., Stück
- Mäntelchen-Mäntel** 4.95
aus gutem Stoff, hübsch verarb., engl. gem., für 4-5 Jahre 5.95, für 1-3 Jahre
- Feine Tuchmäntelchen** 6.95
in mod. feinen Farb., größtenteils nur reizw. Stoffe, eleg. verarb., f. 1-4 Jähr.
- Mäntelchen-Schulmäntel** durchw. sehr gute, z. groß. Teil reizwoll. Stoffe, f. 12-14 Jahre 12.50, für 9-11 Jahre St. 9.50, für 6 bis 8 Jahre St. 6.95, für 5 Jähr. St. 4.95

Lederjacken 28.- 38.- 42.- 52.- Gebr. Tischler

Spezialgeschäft
Gartenstraße 37 neben Kreuzthurn
Alle Taschenstr. 2, Nähe Liebhühne
Reparaturen, Anfertigen, billig

Schenke Müge und gute Bücher

zu jeder Gelegenheit und Festlichkeit
VOLKSWACHT-BUCHHANDLUNGEN
Neue Graupenstr. 5 / Friedr.-Wilh.-Str. 105 / Flurstr. 4

Stiebler

Lebensmittel verbürgen Qualität und bedenken denkbare besten Einkauf!

So ist Preisabbau

unser Verbilligen Sie Ihren Haushalt, indem Sie Stiebler-Lebensmittel kaufen! In nachfolgender Aufstellung zeigen wir, wie die Preise für die wichtigsten Lebensmittel in unseren Geschäften innerhalb Jahresfrist gesenkt wurden.

Heut im Durchschnitt **35%**, also um $\frac{1}{3}$ billiger!

Unsere Verkaufspreise

	1 1/2 kg	1 kg	1/2 kg
Röstkaffee	2.60-4.40	2.20-4.20	1.80-3.80
Gerste, gebrannt	0.22	0.20	0.20
Roggen, gebrannt	0.24	0.20	0.20
Zucker, gemahlen	0.30	0.29	0.29
Kakao	0.85	0.75	0.75
Dosenmilch	0.65	0.60	0.60
Margarine	0.55	0.45	0.45
Molkerei-Tafelbutter	2.10	1.68	1.68
Weizengries	0.28	0.25	0.25
Erbsen Viktoria	0.32	0.24	0.24
Speisebohnen, weiß	0.40	0.28	0.28
Goldhirse	0.32	0.25	0.25
Bruchreis	0.20	0.18	0.18
Vollreis	0.22	0.20	0.20
Eier-Schnittmuffeln	0.55	0.48	0.48
Eier-Makkaroni	0.70	0.66	0.66
Stücken-Makkaroni	0.45	0.42	0.42
Pfeffer, weiß, ganz	3.50	2.20	2.20
Pfeffer, schwarz, ganz	2.80	1.80	1.80
Kalifornische Aprikosen	1.10-1.30	0.80-0.90	0.80-0.90
Kalifornische Birnen	1.20	0.60	0.60
Kalifornische Pfirsiche	1.10	0.64	0.64
Kalifornische Pflaume 60/70	0.70	0.45	0.45
Amerikanische Apfelscheiben	1.20	0.90	0.90
Mischobst	0.60-1.40	0.50-1.00	0.50-1.00
Junge Schnittbohnen	1/2 kg 0.72	0.45	0.45
Fadenfreie Schnittbohnen	1/2 kg 0.85	0.65	0.65
Wachsbrechbohnen	1/2 kg 0.85	0.65	0.65
Junger Koirabi mit Grün	1/2 kg 0.75	0.48	0.48
Junger Spinat	1/2 kg 0.65	0.48	0.48

Backzutaten

Sultaninen	1/2 kg 0.70-1.20	0.40-1.00
Mandeln	1/2 kg 2.20-2.80	1.50-2.00
Haselnußkerne	1/2 kg 2.20	1.20
Zitronat	1/2 kg 1.80	1.40

Die Preise für Backzutaten sind diesen Preis überaus niedrig. Die Extraausgabe für die Weihnachtsbäckerei wird aber nun so leichter fallen, wenn Sie schon jetzt Mandeln, Sultaninen, Mehl usw. kaufen und so die Kosten wochenlang auf das Wirtschaftsgeld verteilen. Backen macht Freude! Stiebler-Qualitäten, dabei kosten sie nicht mehr als wie Durchschnittsware.

Diese Woche erhielten wir den dritten **10000 kg** Waggon reife gelbe Winter-Äpfel

	1 Pfd.	3 Pfd.	10 Pfd.
Sort. I, ca. 5-6 Stck. p. Pfd.	0.33	0.95	3.00
Sort. II, ca. 4-5 Stck. p. Pfd.	0.36	1.05	3.30
Sort. III, ca. 2-3 Stck. p. Pfd.	0.39	1.15	3.60

Weitere Zufuhren von diesem preiswerten Apfel sind nicht mehr zu erwarten.

Wenn der erste Schnee fällt und die langen Winterabende beginnen, wenn es erst fröstelt — dann ein Glas guten Grog aus Stiebler-Rum. Stiebler-Rum wirkt sich im Körper anregend und wärmend aus. Stiebler-Rum ist gehaltvoller als andere Sorten und darum ausgiebiger.

Stiebler Jamaika-Rum-Verschnitt
kosten: 1/2 Fl. 3.50 4.00 4.50 5.00 einschl. 1/2 Fl. 1.90 2.25 2.50 2.75 Glas
Nach auswärts liefern wir bei 5 1/2 oder 10 1/2 Fl. franko, frei Verpackung.

Neu aufgenommen:
Gemischtes Feingebäck
knausprig, mit Schokoladen-Ueberzug
1 Pfd. 1.10 — 1/2 Pfd. 0.58 — 1/4 Pfd. 0.30

Anruf für telefonische Bestellungen: 222 0
BRESLAUER KAFFEE-RÖSTEREI

Otto Stiebler

Zwingeplatz 5 und 30 Filialen

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung

meines Herren-Artikel-Geschäfts!

Preis bis **75%** herabgesetzt.

CHICAGO, mod. Ersatz, 1.25	Herrenhose 2.10, 1.50	2.00, 1.50
CHICAGO, mod. Ersatz, 1.25	Herrenhose 2.10, 1.50	2.00, 1.50
CHICAGO, mod. Ersatz, 1.25	Herrenhose 2.10, 1.50	2.00, 1.50

Günstige Einkaufsgelegenheit für Weihnachtsbescherungen

Josef Hecht

Oskarstr. 1677 neben Etsche

Einmalige Taschenuhr mit 12. Fehlen Dr. 2 Mark abzugeben.

AL, Gartenstraße 231

Genossen
Genossinnen
Eine Familienangelegenheit der
Volkswacht

Lest den

ARBEITERFUNK

DAS BLATT DER WERKTÄTIGEN BASTLER UND HÖRER

Prozentschein vom Verlag der Neuen Gesellschaft G.m.b.H. Berlin 54, Dresdener Straße 43

Bestellungen nehmen alle Zeitungsböden und Friseur angeben wie auch

Volkswacht-Buchhandlungen
Neue Graupenstr. 5 / Friedrich-Wilhelm-Str. 105 / Flurstr.

Polizeioberst Münzenberg Nationalsozialist?

Unlauteres Verhalten des Kommandeurs der Breslauer Schutzpolizei bei der Schießwaffenversammlung der Nationalsozialisten

Die Mordanschläge bei der Dienstag-Versammlung der Nationalsozialisten veranlaßten uns gestern zu einer gestrigen Berichterstattung, insbesondere der Versammlungsteilnehmer und Kadanelemente und ihrer Stellung gegenüber der

Wir liegen uns Mitteilungen aus dem Leserkreis vor, die uns ausnahmslos mit der Person des Kommandeurs der Schutzpolizei, Münzenberg, beschäftigen und dessen Verhalten nach der Auflösung der vorerwähnten Naziverammlung kritisch kritisieren.

Als besonders überlegter und zuverlässig geltender Mitarbeiter schreibt uns darüber:

Am Dienstag, den 18. November, hatten die Nationalsozialisten nach dem Schießwaffen eine öffentliche Versammlung in der ein Reichstagsabgeordneter der Nazis (H. P. Mann) über das Thema „Fort mit dem Reich“ sprechen sollte. Um der Verantwortung der rassistischen Politik der Nazis zu entgehen, begann der Kommandeur von einem Abgeordneten sofort nach bekannter Sache über die Republik zu reden und sollte schon in seine Rede ein Maß von erbärmlicher Gemeinheit zu dem Zweck der diensthabende Kriminalkommissar zur sofortigen Auflösung der Versammlung schritt. Während dieses Vorganges sah der Kommandeur der Schutzpolizei, Oberst Münzenberg, im Saal. Als nun nach der für eine Räumung vorgesehenen Zeit die Schutzpolizei sich anschickte, die ununtertrockene und fängerische Menge aus dem Saal zu drängen,

Es scheint im Gegenteil die Frage berechtigt, ob dieser Mann nicht überhaupt der Nationalsozialistischen Partei angehört. Sein Handeln war jedenfalls dementsprechend.

Soweit der Brief. Da, wie bereits oben bemerkt, uns gleichlautende Mitteilungen mehrfach zugehen, setzen wir in die Verlässlichkeit der hier wiedergegebenen Darstellung keinen Zweifel. Wir werden daher dem Oberst Münzenberg Gelegenheit geben, die am Schluß des Briefes aufgeworfene Frage dem preußischen Minister des Innern zu beantworten.

Verbot im Amtsgericht

Im Verhörang darf man nur sitzen

Wenn kennt ihn nicht, jenen recht unfreundlichen langen Verhörang in unserem Amtsgericht, wo die Untersuchungs- und Ermittlungsrichter ihre Zimmer liegen haben. Dieser Korridor hat neben viel anderen noch einen Nachteil, es darf in ihm nämlich nicht auf- und abgegangen werden. Das Publikum ist gezwungen, sich nur in den beiden düsteren Partezimmern aufzuhalten. Das wurde gestern einem Mitglied unserer Redaktion in einer recht barischen Weise klar gemacht, als es zu einer Vernehmung geladen

Man ganz deutlich die Wahrnehmung machen, daß Oberst Münzenberg dies verhinderte.

Die Beamten, die dem Karthago gegenüber in Aktion treten verhielten sich plötzlich passiv und die Nazis brüllten eine Viertelstunde lang im Saal herum. Niemand griff die Polizeibeamten hatten offenbar den Befehl erhalten, gegen die tobenden Banden zu unternehmen. Zu einem Skandal aber gestaltete sich die Situation auf der Straße. Die brüllende Nazimenge erdrückte und umarmte den den erliche, setzte sich der Tumult draußen fort. Die Polizei wurde in der wütendsten Weise beschimpft. Speerzungen, Schimpf, Schmeißen, Färgelhandlungen, Juden-Schimpf, Saufkall, das sind so einige Proben des gemeiner Redensarten, mit denen die Polizei bedacht wurde. Die Polizeibeamten mit Steinen beworfen. Man griffen nicht ein. Im Gegenteil, als die Polizei eine herstellte, veranlaßte Oberst Münzenberg ihre Lösung. Einige berittene Beamte, die den Bürgersteig wollten, wurden von ihm angefaßt.

Empörung der Offiziere und Mannschaften über unzulässige Verhalten des Polizeikommandeurs war in allen Augen zu lesen.

Einem Polizeibeamten sah ich, der sich seiner Haut er wurde in empörender Weise beschimpft und mit beworfen. Ein Nazilümmel warf ein Stück Eisen nach ihm und ihn vor die Brust. An den Kopf damit getroffen, wäre nicht ein toter Mann gewesen. Einem Polizeioffizier wurde der Autos mit Steinen durchschlagen. Oberst Münzenberg gab es keinen Grund, energisch gegen die Nationalsozialisten mußten seine Haltung als Billigung auffassen.

Es dieses Gefindel im Verlauf der Straßentrawalle sich entscheiden laßt noch leistung, hat die „Volkswacht“ gestern berichtet. Es ist Zeit, daß diesen Wegelagerern nunmehr die kämuhiges Handwerk gelegt wird, soll die Staatsmacht nicht in die Winken gehen.

Wichtig ist Oberst Münzenberg nach dem Vorfalle Dienstag so ziemlich der ungeeignetste Mann dieser Staatsautorität gegenüber dem Nazigefindel Geltung zu verschaffen.

Es scheint im Gegenteil die Frage berechtigt, ob dieser Mann nicht überhaupt der Nationalsozialistischen Partei angehört. Sein Handeln war jedenfalls dementsprechend.

Soweit der Brief. Da, wie bereits oben bemerkt, uns gleichlautende Mitteilungen mehrfach zugehen, setzen wir in die Verlässlichkeit der hier wiedergegebenen Darstellung keinen Zweifel. Wir werden daher dem Oberst Münzenberg Gelegenheit geben, die am Schluß des Briefes aufgeworfene Frage dem preußischen Minister des Innern zu beantworten.

Verbot im Amtsgericht

Im Verhörang darf man nur sitzen

Wenn kennt ihn nicht, jenen recht unfreundlichen langen Verhörang in unserem Amtsgericht, wo die Untersuchungs- und Ermittlungsrichter ihre Zimmer liegen haben. Dieser Korridor hat neben viel anderen noch einen Nachteil, es darf in ihm nämlich nicht auf- und abgegangen werden. Das Publikum ist gezwungen, sich nur in den beiden düsteren Partezimmern aufzuhalten. Das wurde gestern einem Mitglied unserer Redaktion in einer recht barischen Weise klar gemacht, als es zu einer Vernehmung geladen

Briefe an die Volkswacht

Du sollst den Feiertag heiligen

Bußtag in der Kirche „Zur heiligen Familie“ in Zimpel

Ein Anwohner teilt uns folgende Beobachtung mit:

Als ich am Bußtag morgen einen Spaziergang machte, mußte ich mit Staunen wahrnehmen, daß der Bibelspruch: „Du sollst den Feiertag heiligen“ gerade bei den Frömmsten nicht so genau genommen wird. Am genannten Tage bemerkte ich, daß in der Kirche, trotz so großer Arbeitslosigkeit und der besonderen Heiligkeit des Tages, die Handwerker ihre Arbeiten genau so ausführten als an einem Wochentage, sie arbeiteten sogar an diesem Tage bis spät in die Nacht hinein.

Ebenso geschah es bereits 1894 am Bußtag in Berlin, als Seine Majestät Wilhelm II. den „Weißen Saal“ seines Schlosses in Erwartung eines ausländischen Berufskollegen renovieren ließ. Als, ihr Frömmsten, so steht die willkürliche Heiligkeit aus, es hat sich seit damals nichts geändert. Und nun geht hin und tuet Buße.

Achtung, Ihr Breslauer Tierfreunde!

Der Bod als Ziergärtner

Sie werden entsetzt sein, wenn Sie sich von den noch vorhandenen Missetatenden im Breslauer Tierheim überzeugen würden. Das „mustergültige Tierheim“ sieht ein wenig anders aus, als es für gewöhnlich gezeichnet wird. Ist es anders als Tierquälerei zu bezeichnen, wenn Tiere vom Ungeziefer geplagt, sich Krankheiten durch Witterungsverhältnisse zuziehen und außerdem noch Hunger leiden. Deshalb ist wahrscheinlich das Füttern der Tiere verboten, damit die Besucher nicht sehen sollen, wie die Tiere über trodene Semmel herfallen.

Die einzige Erlösung wäre dann die laut gepriesene Tötungsanlage, die bei Käsen gar nicht funktioniert. Leider mußten wegen dieser Anlage schon mehrere Tiere zu Versuchszwecken verwendet werden (Vivisektion). Die Mitglieder hatten dieselbe auch gar nicht gewünscht. Für diese 1000 Mark könnten schöne geschützte Hundezwinger geschaffen werden. Jetzt stehen dieselben leer da und sind für die Käse gar nicht zu gebrauchen, weil dieselben nicht gediebt sind; folgedessen auch nicht desinfiziert werden

war und dort zwei Stunden warten und sich in dem ungelüfteten Barterraum aufhalten durfte. Bei dem Versuch, auf einige Minuten sich in dem langen Gang Bewegung zu verschaffen, wurde er gleich von zwei Justizwachmeistern angefaßt und in den Käfig, sprich Barterraum, zurückverwiesen und bekam bei seiner Weigerung noch etwas „von der Freiheit der jungen Leute von heute“ zu hören. An anderer Stelle, wohin man ihn darauf brachte, wurde erklärt, daß ein solches Verbot mit Rücksicht auf eventuelle Durchstechereien bei Durchführung von Untersuchungsgefangenen notwendig sei.

Wir fragen die Justizbehörde an, ob es wirklich aus diesem Grunde so notwendig erscheint, täglich die Bewegungsfreiheit vieler Geladenen in dieser Weise zu beschneiden? Man führt doch in den Sitzungssälen oft genug Gefangene vor, ohne solche Korridorverbote zu kennen. Jedenfalls sollte man dafür Sorge tragen, daß die an und für sich unangenehmen Besuche auf dem Gericht nicht noch durch solche Dinge verschärft werden. Einigen Justizwachmeistern aber wäre zu empfehlen, nicht in jedem Geladenen gleich einen Angeklagten zu sehen und ihn in rüder Weise zu behandeln.

Umfangreiche Schürzenbeute

Verloren: Frachtbriefe, die von den Findern eingelöst wurden

Vor einigen Tagen sind einer hiesigen Speditionsfirma vier Frachtbriefe verloren gegangen, die von findigen Leuten gefunden worden sein müssen. Sie haben nämlich die Frachtstücke sofort eingelöst und dadurch 3 weiß weisse Schürzen, 60 Kinder-schürzen, 36 Knaben-schürzen, 48 Damens-schürzen, 48 Bund-schürzen, 48 Mittel, 48 ungesäumte Hand-tücher, vier Ballen Hemdentuch und drei Ballen Barben erbeutet. Die geschädigte Firma hat für die Wiedererlangung der Sachen 300 Mark Belohnung ausgesetzt und die Polizei fahndet nach den Frachtbrieffindern, die sich die Gelegenheit gleich zunutze gemacht haben.

können. Jerner erhöht sich die Drangsal der Tiere, weil die Deffnung nach der Wetterseite gelegen ist und der Wind durch alle Fugen hinein pfeift.

Im Empfangs- und Versammlungszimmer sieht es natürlich anders aus. Davon haben aber unsere Lieblinge nichts. Die sogenannte Bade- und Scheerstation steht auch nur zum Vergnügen der Einwohner da, weil diese wegen der fehlenden Warmwasserleitung nicht benutzt werden kann.

Aus diesen Gründen haben einige tüchtige Mitglieder vom Vorstand verlangt, die Missetatenden abzuschaffen und eine genaue Abrechnung über Sammlungen, Gesellschaftsabende, Reisen, Luitreisen) usw. vorzulegen, ferner eine Mitgliederversammlung zu veranstalten, um unteren geehrten Tierfreunden zu beweisen, daß Herr Kiehl und Genossen nicht die geeigneten Persönlichkeiten sind, den Tierchutz länger zu führen.

Da unsere Bemühungen zwecklos waren, mußten sich die Mitglieder an die Polizei; sowie an das Gericht wenden; damit wenigstens die hauptsächlichsten Missetatenden abgeschafft werden. Mehrere Mitglieder des Tierchuzes.

Nazi-Müßelien im Lobetheater

während der „Cattaro“-Aufführung

Von verschiedener Seite wurde uns darüber geschrieben. Folgende Zeilen bringen wir zum Abdruck:

Diese halb-wüßigen Burlesken verlegen unscheinend nun ihre Anpöbelungen von der Schweidnitzer Straße in die Breslauer Kulturstätten. Den Beweis liefert die Aufführung von Friedrich Wolfs Schauspiel „Die Matrosen von Cattaro“. Es ist eine Schande für das Breslauer Kulturleben, was sich unsere Burlesken dort erlauben. Dieses ausgezeichnete Werk und diese überragende Aufführung stehen turmhoch über dem geistigen Niveau dieser teutschen Jünglinge. Es ist der Intendanz hoch anzurechnen, wenn sie neben Unterhaltungsstücken solche moderne Zeitstücke zur Aufführung bringt. Ein besonderer Genuß war das prächtige Zusammenspiel unseres Ensembles. Ich glaube, die pfeifenden, johlenden und trampelnden Menschen auf der Galerie erreichten mit ihrem Lärm nur eines, nämlich, ein noch viel größeres Aufgehen unserer Künstler in ihren Rollen. Ich mache den Gegnern meiner Ueberzeugung keinen Vorwurf wegen ihrer ablehnenden Haltung zu dem Inhalt dieses Schauspiels, doch sollten sie die künstlerische Bearbeitung des Stoffes und die Leistung der Schauspieler gebührend achten. Es befremdete mich, daß die Polizei die dauernden Störenfriede nicht an die Luft beförderte; denn diese organisierte Störung findet, wie mir berichtet wurde, sehr oft statt. Ein schwerkrankschädigter Theaterbesucher.



„Diese STANDARD-Cigarette ein wahrer Genuss – und immer gleichmäßig mild und bekömmlich“



5 Pfg

ABDULLA STANDARD CIGARETTEN

„sie veränderr sich nie“

Wintermarkt

Weihnachtsausstellung der Arbeiter-Unternehmen

Am Neubau des Gewerkschaftshauses veranstalten einige Arbeiter-Unternehmen, die Lindcar-Fahrradwerke, die...

Silberhochzeit feiert heute Genosse Paul Seidel und Chefran. S. ist langjähriges Partei- und Gewerkschaftsmitglied...

Sternführungen im Winterhalbjahr. Das große Interesse, die Himmelsbeobachtungen der Breslauer astronomischen Vereinigung...

Autofahrten ins Gebirge veranstaltet das Auto-Vereinsunternehmen Hermann Jürgensen. Sonntag, den 23. November...

Orchester des Musicum. Am kommenden Totensonntag veranstaltet das Orchester des Musicum unter Leitung des Dirigenten...

Breslauer Volkstheater. Der Breslauer Volkstheater ist endlich gelungen, den bekannten Regisseur, Kritiker und Herausgeber...

Spielplanänderung der Volkstheater. Wegen technischer Schwierigkeiten muß im Thalia-Theater die Aufführung von...

Humboldtverein für Volksbildung e. V. Der zweite am 22. d. Mts. der Schwank „Konto X“ von Bernauer...

Was alles gestohlen wird. Aus einem in der Gräbchener Straße...

Kommene auch Du ins Arbeiter-Kino. Margaretenstr. 17. Nur noch heute, 5 u. 8 Uhr. Auf der Bühne: Lauben- und Hunde-Presse.

Die Rolhausgasse. Grete Hoshelm. Revolte im Erziehungshaus. 2 1/2 Stunden Unterhaltung.

Fußball-Serienspiele für den 23. November. 14.00: Schmola I - 1921 I; 12.00: Schmola II - 1921 II; 10.00: Sportfreunde III - Wader III; 9.00: West III - Union III; 14.00: Silesia-Riders III - Einigkeit III; 9.00: F.S.B. III - Stern IV; 9.00: Sparta IV - V.F.L. III.

Gesellschaftsspiele für den 23. November. 14.30: Union I - 1924 I; 12.45: Union II - 1924 II; 14.30: Vorwärts I - Tasmania I; 13.00: Vorwärts II - Tasmania II; 14.20: Stern I - Falke I; 12.30: Stern II - Falke II; 10.15: Saccou I - Südost III; 14.00: V.F.L. I - Einigkeit I; 12.30: V.F.L. II - Einigkeit II; 10.00: Wader II - Sturm II; 14.00: Wader I - Rapid I; 14.30: Südost I - Blau-Weiß I; 13.00: Südost II - Blau-Weiß II.

Jugendmannschaften. 12.30: V.F.L. I - Strehlen I; 10.00: 1928 I - V.F.L. I; 12.00: Südost I - West I; 10.00: Tasmania I - Sparta I; 11.00: F.S.B. I - Trebnitz I; 10.00: Rapid I - Stern I; 14.30: Union I - 1924 I; 12.45: Union II - 1924 II; 14.30: Vorwärts I - Tasmania I; 13.00: Vorwärts II - Tasmania II; 14.20: Stern I - Falke I; 12.30: Stern II - Falke II; 10.15: Saccou I - Südost III; 14.00: V.F.L. I - Einigkeit I; 12.30: V.F.L. II - Einigkeit II; 10.00: Wader II - Sturm II; 14.00: Wader I - Rapid I; 14.30: Südost I - Blau-Weiß I; 13.00: Südost II - Blau-Weiß II.

Handballvorkamp für den 23. November. Männer-A-Klasse. 1. Abteilung als Sieger erwartet, doch ist eine Ueberraschung nicht ausgeschlossen. Silesia - Nordost im Stadion. Die Nordost gegen die Vereinten abzuweiden wird, ist sehr ungewiß. J.S.V. - Freie Schwimmer im Stadion. Gegen Freie Schwimmer hat J.S.V. wenig Aussichten auf Sieg. Deutschi-Billa - 7. Abteilung in Klein-Weiden. Legt Deutschi-Billa keine bessere Spielweise an den Tag, als am letzten Sonntage, so ist ihnen der letzte Platz nicht mehr zu nehmen.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Hüttenaktion. Die Hütte ist Sonnabend geöffnet. Hüttendienst: Martin. Führeraktion, Sonntag, 23. November: Halbtagstour ins Blaue. Treffpunkt 8 Uhr, Flughafen. Führer: Sawata. Abteil III. Der Arbeiter-Ableitverein Breslau 1911 konnte zu seiner Sportkette, welche am Totensonntag im Sportrestaurant „Erholung“, Eichenparkstraße, stattfindet, die Freien Ruber zu mehreren Rutzgezeiten gewinnen. Außerdem werden sich die 1. und die 2. Mannschaft von 1911 im Heber und Ringen treffen.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer Breslau. 23. November, 20 Uhr, Monatsversammlung im Gewerkschaftshaus, Zimmer Reihe Tafel. - Abteilung Strehlen und Tor und Jugend, 23. November befristigen mit das Gaswerk in Dürrenau. Treffpunkt 9.15 Uhr, Endhaltestelle Linie 6. Mitglieder anderer Abteilungen können sich anschließen. Nach Beschluß der am Freitag stattgefundenen Vorstandssitzung erhalten die Abteilungen folgende Namensänderungen: 1. Abteilung: Oblauer Tor; 2. Abteilung: Gräbchen; 3. Abteilung: Nikolaier; 4. Abteilung: Oberer; 5. Abteilung: Scheinig; 6. Abteilung: Strehlener Tor; 7. Abteilung: Dürrenau; 8. Abteilung: Popelwitz. Die Jugend- und Motorfahrerabteilung, sowie die eingemeindeten Abteilungen Friedewalde, Rosenbad und Gandau behalten ihre alten Bezeichnungen.

Arbeiter-Samariter-Bund. 2. Abteilung. Heute, 20 Uhr Vortrag von Dr. Cohn. Geste willkommen.

Amlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Kriern. (Nachdruck aus der Beobachtungsberichte)

Schätzlicher Barometerstand. In weitem Sitze nachfolgendes und werden auch in den Substanzwerten nach vorübergehenden Abweichungen zu einem höchsten Temperaturwert führen. Bereits gestern Abend wurden in Breslau Inverwäter die zu 20 Grad über Null gemessen, während es bei gegen in Schlesien wiederum zu niedrigeren, ja selbst tiefen Temperaturen kam. Kurz nach Mitternacht fiel Schnee, der jedoch Glatteis zur Folge hatte.

Arbeiter-Samariter-Bund. 2. Abteilung. Heute, 20 Uhr Vortrag von Dr. Cohn. Geste willkommen.

Amlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Kriern. (Nachdruck aus der Beobachtungsberichte)

Schätzlicher Barometerstand. In weitem Sitze nachfolgendes und werden auch in den Substanzwerten nach vorübergehenden Abweichungen zu einem höchsten Temperaturwert führen. Bereits gestern Abend wurden in Breslau Inverwäter die zu 20 Grad über Null gemessen, während es bei gegen in Schlesien wiederum zu niedrigeren, ja selbst tiefen Temperaturen kam. Kurz nach Mitternacht fiel Schnee, der jedoch Glatteis zur Folge hatte.

Arbeiter-Samariter-Bund. 2. Abteilung. Heute, 20 Uhr Vortrag von Dr. Cohn. Geste willkommen.

Sonstige Theater-Veranstaltungen

Stadt-Theater (Opernhaus). Die erste Vorstellung der „Sänger und Spieler“ mit außerordentlichem Erfolg aufgenommen werden. Die Nachfrage nach Karten konnte bei weitem nicht befriedigt werden. Es findet daher am Sonntag, den 14. Dezember, 11 Uhr eine Wiederholung der Vorstellungen „Die Geschichte vom Erlöschen“ von Stramling und „Der Einberufene“ von Wolf statt. Gleichzeitig wird infolge der außerordentlich guten Beteiligung eine zweite Abonnementsserie für die „Junge Bühne“ angelegt, die auch die weiteren Vorstellungen zweimal stattfinden. Es dürfte sich empfehlen, Abonnements möglichst sofort zu den außerordentlich billigen Preisen an der Kasse des Stadt-Theaters zu bestellen. Die Ausgabe der Abonnementskarten für die zweite Serie von Vorstellungen beginnt am Montag, dem 8. Dezember.

Stadt-Theater (Opernhaus). Heute, Freitag, 20.15 Uhr, kommt „Kassensache“ die letzte Oper von Paul Hindemith zur Aufführung. Während der Jubiläumspausen führt in Breslau nach einer Pause des Spieltheaters Werner Jacob gebrochene Film. Musikalische Leitung: Hans Dappert. Am Sonnabend, 20.15 Uhr, wird Vorlesung komische Oper „Der Kaffeekocher“ zum ersten Male wiederholt. Auch in dieser Vorstellungingt Rudolf Wittke. Im ersten Male wiederholt. Am Sonntag, 14.30 Uhr, findet eine Wiederholung von Richard Wagner's „Lohengrin“ zu ermäßigten Preisen der Gruppe II statt. Am Abend, 20.15 Uhr, wird „La Traviata“ von Verdi aufgeführt.

Schauspielhaus. Heute, Freitag, 20.15 Uhr, mit Friedrich Wolf's Schauspiel „Die Matrassen von Cattaro“ zum letzten Male wiederholt. Sonnabend, 20.15 Uhr, findet die Erstaufführung von Franz Schellens Schauspiel „Lulu“ in der antiken Bühnenbearbeitung von Otto Feldberg - Zusammenfassung von „Ergebnis“ und „Rühme der Handara“ in einem Abend - in der Inszenierung von Paul Barnay statt. Aufführung: Harry Wittke. Die musikalische Ausstattung liegt in Händen von Carl Sgula. Totensonntag, 15.30 Uhr: „Dannes Himmelfahrt“ (Ermäßigte Preise).

Thalia-Theater. „Man kann nie wissen“, Komödie von Bernard Shaw, gelangt heute, Freitag, 20.15 Uhr, zum letzten Male zur Wiederholung. In der Inszenierung von Max Dohlig findet Sonnabend, 20.15 Uhr, die Erstaufführung von „Das Grotto“ ein Stück von Hebe und anderen, moderneren Dingen von Rudolf Bernauer und Rudolf Dehnbacher statt. Totensonntag: Geschlossene Vorstellung für die Mitglieder der Bühnengruppierungen. (Kein Kartenerlösnis.) Ab Montag täglich 20.15 Uhr: „Das Kanto“.

Schauspielhaus. Heute, Freitag, gelangt „Der Zerkowitsch“ zum letzten Male zur Aufführung. Sonnabend findet die Premiere von Jozef's „Die Liba auf Kellern“ mit Kameradengänger Serge Abramovic und Lori Leuz, Trube Reiter und Theo Lucas statt.

Stadt-Theater. Einer der Stars des November-Programms ist „Charlie“, der Wunderknecht, der das Unglück von jung und alt bittet. Auch an den täglichen Nachmittags-Vorstellungen geht das angelegte Programm zu halben Preisen in Szene.

Genossinnen! Genossen! Lasset keine Gewerkschaftsversammlung keine politische Versammlung keine Frauenversammlung keine Versammlung oder Sitzung einer proletarischen Organisation vorübergehen, ohne für die Volkswacht zu werben.

Wasserstand. Tabelle mit 4 Spalten: Station, Datum, Wasserstand, Differenz. Stationen: Kattow, Heiße (Stadt), Kleinmündung (Unt.-Begel), Fritze (Kattowkanal), Treibchen.

Breslauer Produktentör vom 20. November. Amtliche Notierungen der Breslauer Produktentör vom 20. November 1920. An der Börse im Großhandel geahnte Preise für volle Wagenladungen im Reichsmark, bei städtischer Bezahlung nur für Kartons für die Erzeugerpreise.

Tägliche amtliche Notierungen. Tabelle mit 3 Spalten: Getreide, 20, 18. Getreide: Weizen (Weißer), Weizen (Gelber), Roggen (Weißer), Roggen (Gelber), Hafer, Gerste, Mais, Erbsen, Bohnen, Futtergerste, Kleie, Stroh, Heu.

Amliche Notierungen für Müllernetzzeugnisse. Tabelle mit 4 Spalten: Artikel, 20, 18, ausgegeben, 20, 18. Artikel: Bettemmehl (70%), Roggenmehl (60%), Leinwand, Delikatessen, Käse, Butter, Eier, Fleisch, Fisch, Obst, Gemüse, Wein, Spirituosen.

Geht Eure Anzeigen per Volkswacht. Adressen für Anzeigen: Adressen für Anzeigen: Adressen für Anzeigen.

Mittlerer Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren. Adressen für Anzeigen: Adressen für Anzeigen: Adressen für Anzeigen.

Arbeiter-Sport

An die Vereine des 14. Kreises im Arbeiter-Turn- und Sportbund

Der Kreisverband des 14. Kreises beschloß in seiner letzten Versammlung, die Freie Turnerschaft Opels wegen Verstoßes gegen die Statuten aus dem Arbeiter-Turn- und Sportbund auszuschließen.

Fußballvorkamp für den 23. November

In Serienspielen kommt nur eines der ersten Mannschaften in Austrag, und zwar heben sich um 14 Uhr Schmola und 1921. Das Spiel findet in Schmola statt. 1921 wird als Sieger erwartet. Sehr umfangreich ist der Gesellschaftslehre. Folgende Spiele gelangen zur Abweidung: Union I - 1924 I um 14.30 Uhr in Deutschi-Billa. Man erwartet Union als Mannen Sieger. Vorwärts I - Tasmania I um 14.30 Uhr im Stadion. Ein Sieger läßt sich im voraus nicht erwarten. Stern I - Falke I um 14.20 Uhr in Gräbchen. Falke hat sehr schwer fallen. F.S.B. - Einigkeit um 14 Uhr im Stadion. Ein spannendes Spiel mit ungewissem Ausgange. Rapid um 14 Uhr im Heber. Auf Grund der letzten Vorkämpfungen Rapids wird Wader ein großes Spiel liefern werden, um zu gewinnen. Südost - Blau-Weiß um 14 Uhr im Stadion. Großes Spiel ist zu erwarten. Dabei sollte Südost als Sieger erdienen. Ostmit - West um 14 Uhr in Ostmit. West gegen Ostmit noch nicht begeben können. Silesia-Riders um 14 Uhr im Stadion. Drei gleichstarke Mannschaften treten hier in Aktion, so daß man einen Sieger im voraus nennen kann. V.F.L. - Adler um 14 Uhr an der Kiemannstraße. Die Mannschaften V.F.L.s in Anrechnung gebracht, müßten gegen V.F.L. in Gräbchen. V.F.L. - Tasmania um 14 Uhr in Hermannsdorf. V.F.L. gegen V.F.L. in Gräbchen. V.F.L. - Tasmania um 14 Uhr in Hermannsdorf. V.F.L. gegen V.F.L. in Gräbchen. V.F.L. - Tasmania um 14 Uhr in Hermannsdorf. V.F.L. gegen V.F.L. in Gräbchen.

So bleiben die Reidelisten? Die Reidelisten sind noch die Schiedsrichter. Die Reidelisten sind noch die Schiedsrichter. Die Reidelisten sind noch die Schiedsrichter.

Sanitäten-Anzeigen

Deutscher Bauwerksbund

Am 18. November verstarb unser langjähriges Mitglied, der Bauhilfsarbeiter

Richard Horn

im Alter von 37 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Bauwerkschaft Breslau
Einsegnung Dienstag, 25. November, 3 Uhr
im Krematorium Gräbchen. 4996

Zentralverband der Zimmerer.

Die Beerdigung des Zimmerers Walter Karsach findet nicht in Gräbchen, sondern von der Halle des Coseler Friedhofes statt. 4994

Bestwährt seit Jahren bei Gallensteinen, Leberleiden etc. in allen Apotheken erhältlich.
Adamynin
Carl Adamy, Blicheral. 3
13353 (Mohren-Apotheke).

Kein Geschrei — sondern Leistung!
Cheimowitz ist noch billiger.

Alles eigene Anfertigung. Hier einige Beispiele:

Ulster gute Qualitäten, mod. Farben, z. T. auf Steppfutter, 42, 36, 30, 24 — 18.00
Faletots schwarz u. marango, u. Samit. auf gut. Futter, 45, 40, 34 — 22.50

Moderne Herren-Anzüge tragfähige Stoffe, neueste Muster, 1- und 2reihig 36, 32, 28 — 18.50

Blaue Anzüge reinwoll. Kammerganz-Qual. z. T. auf K. Seide Ersatz für Maß 54, 48, 42 — 36.50

Joppen warm gefüttert, schwere Qualität 18, 16, 14 — 9.50
Trench-Coat 14.50, Leder- und Gemischt-Mäntel fabrikant billig.

Tuch- u. Maßgeschäft
Cheimowitz
Nur Telchstr. 27 ptr., Hauptbahnhof
Kein Laden

Ich verkaufe
Neue Taschenstr. 10

1 Minute vom Hauptbahnhof zu den von mir festgesetzten Preisen im einzelnen

Damen- u. Mädchen-Mäntel
Herren-Pelze Winter-Mäntel
Herren-Anzüge und Hosen
Knab.- u. Burschen-Bekleidung
und Konfirmanden-Anzüge

Arnold Hänflein
Kommissionär seit 1905

Die beste Natur-
Eisbahn

Ansicht zu verschicken. Ang. u. G. L. 239
an Franzos-Landhäuser, Breslau 1.



Mollige Joppen
Das bequeme Kleidungsstück für kalte Tage. Auch für Rad- u. Motorradfahrer besonders geeignet. Durch Selbstanfertigung gute Qualitäten zu niedrigsten Preisen. Große Auswahl. 11.- an

Oskar Dehmel
Breslau

Am 18. November 1930 starb an Herzmuskelschwäche der **Polizeobersekretär**

William Salowski

Seine Pflichttreue und seine ehrenwerte Gesinnung sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Breslau, den 20. November 1930

Der Polizeipräsident
die Beamten, Angestellten u. Arbeiter
des Polizeipräsidiums.

Achtung! Parteigenossen! Achtung!
Best. Curt Bedari an 4565
Damen- u. Herren-Bekleidung
Bett-, Leib- und Tisch-Büchse nur bei
Gen. Hannak, Kreuzburgerstr. 11
Verlauf auch nach auswärts! Karte gesüht!
Parteigenossen u. Gewerflg. 5% Rabatt!

Trad = Jetzt
Blücherplatz 20, l.
Ecke Ring, früher Radlitz. 1.
Leihweise
Smoking u. Gehrodanzüge
Klopphüte - Tel. 57063

Max Schönfelders
letztes billiges
Wochen-Angebot
bleibt auch für Freitag, Sonnabend und die kommende Woche bestehen, trotzdem verschiedene Preise für Lebensmittel entgegen der regierungsseitig geforderten Preisfestsetzungs-Maßnahmen ins Gegenteil umgeschlagen drohen.
Man glaube ja nicht etwa, daß sich die Preisfestsetzung dämpfen läßt. Das ist gemäß nicht der Fall. Der Handel ist unendlich viele Momente mit, die leicht dazu ansetzen können, die in die Wege geleiteten Maßnahmen einer stetigen Preisfestsetzung ins Gegenteil umzuschlagen zu lassen.
Sagen Sie auf jeden Fall nicht ja zu billigen Angeboten aus, aber auch unbedingt das hier folgende Jahr vorzuziehen!

Wochen-Angebot:
1928er Rotwein „La Roma“ spanischer Lichwein, vorzüglich geeignet zu Glühwein
1 10 25 50 100 Flaschen
A 0.84, 8.20, 20.-, 30.-, 20.-. eifl. Glas
125 er Bordeaux Rotw., Leona Barreire et Cie ein prachtvoller, blauer, gut mündender roter Lichwein
1 10 25 50 100 Flaschen
A 1.35, 13.-, 32.-, 62.-, 120.-. eifl. Glas

1928er Bernkasteler, sehr feiner, reifer und gut beförmlicher Rotw.
1 10 25 50 100 Flaschen
A 1.35, 13.-, 32.-, 62.-, 120.-. eifl. Glas
Die Preise beziehen sich in Breslau frei Haus, Versand nach auswärts frei Bahnpost Breslau.

Von **Wachwaren** bringe ich wieder
Klempnerarbeiten zu ganz billigen Preisen wie folgt
Sarsaparil Scherwerk mit Goldfäden je Stk. 0.72
Gute-Polierw. Ezer je Stk. 0.72
Breslauer Messer, Sonderqualität je Stk. 0.30, je Stk. 0.120
Solami, die gute Zerkleinerer je Stk. 0.30, je Stk. 0.120
Solami je Stk. 0.45, je Stk. 0.120
Sonderwerk in Goldfäden je Stk. 0.40, je Stk. 0.120
Gute Nadeln je Stk. 0.10, je Stk. 0.120
Gute Nadeln je Stk. 0.10, je Stk. 0.120

Max Schönfelders
Klempnerarbeiten, In- u. Auswärtige, Reparaturen, sowie alle Klempnerarbeiten
Breslau 1, Kreuzburgerstr. 38
Schöneberg, Ecke mit Eiserne-Engel
Tel. 57063

Lebensversicherer
erzählt von Willy Cohn
Friedrich Engels
Mit 100.000 Mark
Bundschuhweg, Volkswacht.

Fleisch und Wurst
Ausnahme-Tage
Freitag, den 21. u. Sonnabend, den 22. November

Schweinefleisch . . . Stück	0.24	Kalbbrust . . . Pfund	1.10
Schweinefleisch . . . Stück	0.26	Landfleisch . . . Pfund	0.68
Schweinefleisch . . . Stück	0.28	Landfleisch . . . abget.	
Rindfleisch . . . Stück	0.28	Wurst . . . Stück	0.24
Rindfleisch z. Suppe . . . Pfund	0.95	Präparat . . . Pfund	0.68
Kalbkeule . . . Pfund	1.28	Kaschawurstl. Rg. Pfid.	0.98

Montag, den 24. u. Dienstag, den 25. November

Pa. Rindfleisch . . . Pfund	1.28	Feine Fleischwurst 1/4 Pfid.	0.28
Prima Schweinefleisch . . . Pfund	1.00	Braunsch. Mottwurst 1/4 Pfid.	0.34
Prima Sülze . . . Pfund	0.48	Deutl. abgeteilte Würste St.	0.48

Außerdem Dienstag noch Haussohl. Wallwurst, 2 St. 0.25

Mittwoch, d. 26., Donnerstag, d. 27. u. Freitag, d. 28. November

Gekochter Schinken (Vorderschinken) . . . 1/4 Pfund 0.48
Weine je. ger. Brauwürstchen (Frankfurter Art) . . . Paar 0.28

Außerdem täglich:
Wurstfett . . . Pfund 0.48 | Bratenfett . . . Pfund 0.58
Wurstfett . . . Pfund 0.48 | Knochen . . . Pfund 0.10
Wiener Würstchen 2 Paar 0.25

Verkaufsstellen: Adalbertstraße 15, Ecke Scheitniger Straße
Klosterstraße 49, am Mauritianplatz
Matthiasstraße 166, Ecke Kaspowstraße
Neue Taschenstraße 30, neben Altkazer
Tiergartenstraße 26, Ecke Kaiserstraße

Richard Krusch **Telef. 26585 und 57125**

Wo
kaufe ich in Breslau am besten Herren-Winteranzug oder Paletot?
Daran gibt es nur eine Antwort:
Riedel & Co.
Rauschstraße 16/17, erkenntlich durch die riesengroße grüne Leuchtsäule. Diese Firma hat es verstanden, in der kurzen Zeit ihres Bestehens 10000 von Kunden zu gewinnen und gut zu bedienen, weil sie
Billig
ist noch und noch!!
Besichtigen Sie bitte in Ihrem Interesse unsere Auslagen, 6 Schaufenster und 7 Schankkästen. Wir führen nur hervorragende, erstklassige Waren! Einige Beispiele:
Mäntel und Anzüge 29.-
Der Mantel mit Rücken- oder Rundgurt, aus festen, haltbaren Ulsterstoffen, mit Kunstseiden-Futter
Der Anzug moderne Streifen, guter Stoff, auf Reißbart gearbeitet, dankbar im Tragen, sehr preiswert. Wert bedeutend höher.
Mäntel und Anzüge 46.-
Der Mantel geschmackvolle Karos oder feine Grätenmusterungen, alle Modelfarben auf guter K-Seide
Der Anzug auch einreihig, ausgewählte Kammerganzqualitäten mit solide Zerkleinerer, sorgfältig verarbeitet Wert bedeutend höher
Mäntel und Anzüge 59.-
Der Mantel oder Ulsterpaletot, Musterstücke an Sitz, besterproben Stoffen u. hervorragender Ausstattung
Der Anzug aus schwerem Kammerganz, neueste Farben und Muster, sitzt wie nach Maß gearbeitet Wert bedeutend höher

Riedel & Co.
Breslau, Rauschstraße 16/17
Das Haus der billigen Preise!
Wir bringen immer zu spottbilligen Preisen Modell-Konfektion aus besten deutschen u. englischen Stoffen

Riedel & Co.
Breslau, Rauschstraße 16/17
Das Haus der billigen Preise!

15 bis 20
gut erhaltene eiserne
Personal-Garderobenschränke
zu kaufen gesucht. Angebote unter A. Z. Expedition der Volkszeitung, Flurstraße 4.

Uhren u. Goldwaren
Spezialität
Paul Alter
Fingerringe Trauringe
Kleinere Reparaturen
Königsplatz 17

ORANIER-HAAS-BOLKO
Herz & Ehrlich
Breslau Ring 25

Arbeiter-Laienleiter-Verband
Ortsgruppe Breslau.
Loterieauslosung, 23. November, 18 Uhr
in Café Fährle, Al-Gandau
Große Theater-Aufführung
Zur Aufführung gelangt:
„Golgotha“
Ein soziales Drama aus dem Arbeiter-Leben in 4 Akten.
Das gleiche erinnert an die grausamen Grubenkatastrophen der letzten Zeit. — Wir empfehlen allen Kameraden, sich das Theaterstück anzusehen.

Unübertroffenes Angebot!
in
Damen-Mänteln
Freise, die Sie nirgends finden!
Velour, die große Mode, neueste Farben mit großen Kragen, ganz auf Futter 36.-, 32.-, 28.-, 22.50
Ottomane, beste Qualitäten z. T. auf Steppfutter, mod. Kragen, 38.-, 35.-, 17.50
Mädchen-Mäntel aus Resten gearbeitet, wert unter Preis.
Strickwaren u. Fallover, größte Auswahl, weit unter Preis!

G. Chelmowitz
Nur Telchstraße 27, partiere
Kohle-Laden! 104

Spottbillig kaufen Sie
Anzüge 18.50 von
Mäntel 19.50 von
Joppen 9.50 von
bei

Altman & Co.
Gartenstraße 82
(Nähe Hauptbahnhof)

Kleiner Anzeigen
Suche Vertriebs-
150 M. u. mehr
General-Vertreter
Spezial-Maschinen
für Bäckereien
Kleiner Anzeigen

Bayerische Provinz-Metallindustrie fordert 15%igen Gehalts- und Lohnabbau

Alle Tarife durch die Arbeitgeber gekündigt — Anerkannter Schiedsspruch in der bayerischen Hüttenindustrie — Kürzung der Akkordlöhne bis zu 40%

München, 20. November. (Eigener Funkenbericht). Der Arbeitgeber-Verband der Bayerischen Provinz-Metallindustrie hat am Mittwoch die Tariflöhne der Arbeiter zum 31. Dezember 1930 und die Gehälter der Angestellten, Werkmeister und technischen Beamten zum 31. Januar 1931 gekündigt. Die Unternehmer verlangen einen Lohn- und Gehaltsabbau von nicht weniger als 15 Prozent.

Der Kampf in der bayerischen Hüttenindustrie hat seinen vorläufigen Abschluß durch einen höchst brutalen Schiedsspruch gefunden. Durch diesen Spruch werden die Löhne bis 6 1/2 Prozent gekürzt, die Akkordbedingungen verschlechtert und das Urlaubsrecht beschnitten. Dabei haben die Hüttenindustriellen, darunter auch die in Staatshand befindlichen bayerischen Werke die Tariflöhne für die Uebergangszeit benutzt, um die Akkordlöhne bereits vor der Fällung des Schiedsspruches bis zu 40 Prozent zu kürzen. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband konnte natürlich einen so miserablen Schiedsspruch nicht zur Annahme empfehlen und hat seine Anhänger für Mittwoch zur Urabstimmung aufgerufen. Bei dieser Gelegenheit machte sich wie immer bei entscheidenden Kämpfen der Arbeiterchaft die kommunistische Spaltarbeit bemerkbar.

Wenzeslausgrube wird stillgelegt

Ergebnislose Verhandlungen mit den Arbeitgebern
Kreuzde, 20. November. (Eigener Drahtbericht). Am Donnerstag wurde hier vor den zuständigen Instanzen über die Stilllegung der Wenzeslaus-Grube verhandelt. Die Grube würde nur wenigen Monaten von einem schrecklichen Unglück heimgeführt, das mehr als 150 Arbeitern das Leben kostete.

Die Verhandlungen wurden von dem Breslauer Regierungspräsidenten geleitet. Er führte aus, daß eine Stilllegung der Grube 2500 Arbeiter und 210 Beamte bzw. Angestellte mit 5000 Familienangehörigen treffen würde. Auch Handel und Gewerbe und die Landwirtschaft würden hart in Mitleidenchaft gezogen. Die Steuereinnahmen von rund 30 Gemeinden des bis jetzt beherrschten Grenzgebietes an der Hirschholzwald würden außerordentlich eingeschränkt. Die Vertreter der hauptsächlich betroffenen Gemeinden die Stadt Kreuzde und der neilvertretende Landrat des Kreises unterstützen die Ausführungen des Regierungspräsidenten mit Nachdruck. Die Wohlfahrtsarbeiten seien angesichts des Trends der Bevölkerung schon jetzt erheblich und müßten bei weiterer Steigerung zu einer Katastrophe führen. Der Kreis Kreuzde würde sich wirtschaftlich in kurzer Zeit in eine Wüste verwandeln.

Die Vertreter der Arbeitnehmers-Organisationen brachten mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck, daß für sie die Frage der Sicherheit des Grubenbetriebes im Vordergrund der Verhandlungen

stehe. Der Vorsitzende des Betriebsrats hielt die neuerdings getroffenen Sicherheitsmaßnahmen der Bergbehörde für ausreichend und betonte ausdrücklich, daß die Belegschaft unter den augenblicklichen Sicherheitsverhältnissen bereit wäre, weiterzuarbeiten. Eine halbe Stunde Mehrarbeit, die als eine der Sanierungsmöglichkeiten erwogen worden war, wurde von den Arbeitnehmern kategorisch abgelehnt. Eine besondere Verschärfung

Panikmache — eiserne Nerven

Im Ruhrgebiet flüchten wilde, alarmierende Gerüchte. Es heißt, die Schwerindustrie Nordwest plane einen neuen zweiten Lohnabbau. Sie habe es auf eine empfindliche Lohnsenkung abgesehen. Darüber hinaus wolle sie noch einen großen Teil der Arbeit ihrer Betriebe einschränken. Die Vereinigten Stahlwerke hätten — so heißt es — sogar die Absicht, für einen Monat ihre sämtlichen Betriebe stillzulegen, um auf diese Weise einen scharfen Druck auf die Gewerkschaften und auf die Regierung auszuüben. Diese Gerüchte haben begründeterweise viel Unruhe in die Ruhrarbeiterschaft getragen.

In der Schwerindustrie des Westens mögen die Scharfmacher finstere Pläne schmieden, aber die verantwortlichen Stellen der Arbeitgeber der Nordwest-Gruppe dürften sich solche Pläne wohl noch etwas überlegen, bevor sie mit dem Feuer spielen. Noch gibt es auch eine organisierte Metallarbeiterschaft, einen Deutschen Metallarbeiter-Verband. Einmalen läuft das Lohnabkommen in Nordwest noch bis zum September des nächsten Jahres. Eine Abkürzung dieser Frist könnte nur nach einer gemeinsamen Verständigung zwischen Unternehmern und Gewerkschaften erfolgen. Möglich ist, daß die Vereinigten Stahlwerke für einzelne Abteilungen neue Betriebsbeschränkungen beabsichtigen. Zur Stunde liegen jedoch Stilllegungsanzeigen von größerem Umfange nicht vor.

Zweifellos gehen die wilden Gerüchte, die das Ruhrgebiet beunruhigen, von Elementen aus, die sich berufsmäßig als Störenfriede betätigen. Kommunisten und Nationalsozialisten haben ihre Hand im Spiele. Die Nazis wollen die Arbeiterschaft systematisch in eine Verzweiflungsstimmung hineintrreiben. Sie wissen, wenn ihnen der kommende Winter nicht die Erfüllung ihrer Pläne bringt, werden ihre Felle wieder davonschwimmen. Die Kommunisten aber brauchen unbedingt etwas Antriebs für ihren neugegründeten Metallarbeiter-Verband. Sie sagen sich: jetzt oder nie muß es möglich sein, eine kommunistische Gewerkschaft auf die Beine zu stellen. Bis jetzt hat sie noch nicht auf den Beinen. Bis jetzt ist der kommunistische Metallarbeiter-Verband nur eine oberflächliche Gründung; denn was nützt die schonige Verbandsgründung, wenn die Mit-

erfahre die Lage dadurch, daß eine Umsiedlung oder die bringung der von einer eventuellen Stilllegung betroffenen Arbeiter in andere Erwerbszweige ausgeschlossen sei. Die des Grubenvorstandes erklärten, daß eine Weiterführung des Grubenbetriebes unter ihrer Regie unter keinen Umständen Frage käme, auch wenn man ihnen goldene Berge verspreche. Dieser Erklärung brach der Regierungspräsident die Rede ab als unbedeutend ab.

Die Stilllegung der Wenzeslaus-Grube, die nun unendlich erscheint, bedeutet eine fast vollständige Verelendung der Einwohnerschaft des Kreises Kreuzde.

Handelshilfsarbeiter!

Auch ihr sollt zur Hebung der Wirtschaft über eure Beiträge, so wollen es eure Arbeitgeber; darum Tarife dieser Seite mit der Forderung des 10prozentigen Abbaus unzulänglichen Lohnes von wöchentlich 32,50 Mark.

Außenstehende Kollegen, nun hinein in die Organisation!

Gesamterverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personals- und Warenwesens
Breslau, Margaretenstraße 17, Zimmer 97.

glieder nur aus Arbeitslosen bestehen? Organisierte Arbeiter sind für den kommunistischen Spud nicht zu haben. Die Unorganisierten, die, wie die Erfahrung lehrt, nicht Opfergeist haben, gehen erst recht nicht zu den Kommunisten, denen sie sich schon gar keinen Erfolg versprechen. Arbeitslosen allein aber kann man keine Organisation aufbauen.

Die organisierte Metallarbeiterschaft steht dem Panikmacher kaltblütig gegenüber. Im Ruhrgebiet wie in Berlin, in Sachsen wie in Hamburg — zeigt der Verlauf der großen Bezirkskonferenzen des Metallarbeiter-Verbandes, daß die Metallarbeiter mit Zuversicht zur Organisation stehen. Nur allzu begrifflicher Empörung über die Lohnabbauprüfung steht der freigeorganierte Metallarbeiter treu zu dem Verband. Er weiß, daß gerade jetzt, gerade in der Gefahr, Geschlossenheit und Festigkeit der Stunde ist.

Wie wenig sich der Metallarbeiter vom kommunistischen Spud trennen und nervös machen läßt, zeigt besonders deutlich der Verlauf der großen Bezirkskonferenzen des Metallarbeiter-Verbandes. Am Sonntag zu dem Metallabbauprüfung Stellung nahm. Tausend Funktionäre aus den Betrieben des Vereines Metallindustrieller waren im Saalbau Friedrichshain erschienen. Manches scharfe Wort der Kritik fiel. Mancher Schrei wüllens über die im Berliner Kampf fast umsonst geopferte wurde laut. Dennoch billigte die Konferenz allen gegen elf Stimmen die Haltung des Erweiterten Beirats des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes. Die Schließung des Beirats wurde gutgeheißen und mit elf gegen fünf Stimmen wurden alle anderen Entschließungen beschlossen.

An der kühleren Front des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes werden sich die Kommunisten und Nazis und — noch ist nicht aller Tage Abend — die gewaltigen die Schädel einrennen.

Jugendliches Leben,
Wärme und Kraft durch
reichlichen Genuss der
nährhaften Rama !!

Des Kindes Wohlbefinden hängt von seiner Ernährung ab. Sein prachtvoller Appetit verlangt nach häufiger Sättigung durch wärmespendende Nahrung. Die Mutter weiß, was nützt. Sie gibt ihren Kindern reichliche, kraftspendende Ernährung. Sie gibt ihnen edle, frischduftende Rama Margarine mit jedem Essen.



Rama
im Blauband

Gleichmäßig reich und gut sei jede Mahlzeit, die auf den Tisch des Hauses kommt. Die kluge Hausfrau kocht mit dem Feinsten, damit ihre Speisen an Wert gewinnen. Sie kocht und backt, sie schmort und brät mit Rama.

MARGARINE

Herzberg & Co.

Ostdeutschlands größte Likörfabrik

gibt die eigenen Fabrikate in Breslau in 7 Filialen ab:
Höfchenstraße 48 Bücherplatz 17/18
Leuthenstraße 10 Michaelisstraße 3
Klosterstraße 64 Selenkestraße 17
Frankfurter Str. 103, gegenüber dem Schlachthof



Vom Faß, per Liter

Breslauer 32% . . . 2.65
Rathaus-Crème . . . 2.90
Rumverschnitt 38% 3.60
Weinbrandverschnitt 3.45
Weinbrand, echt . . . 4.40
96% Spiritus . . . 7.00

Liköre vom Faß | Liköre in Flaschen

von 1/10 Liter an
per Liter per Liter p. Flasche p. Flasche
30% 3.70 35% 4.50 30% 3.10 35% 3.60

Stonsdorfer, Blutorange, Jagwer, Curaçao, Alpenkräuter, Prunelle, Pfefferminz, Kümmel, Cherry-Brandy, Goldwasser, Kurfürsten, Kirsch mit Rum und Bergamotte-Aroma-Likör, Rosen, Halb u. Halb



Spezialitäten

Ei-Crème . 4.00 / 3.20
Medoc-Cordial . 5.00
Abtei . . . 5.00
Eiskümmel . . . 5.00
Herzberg
Bönnecamp . 5.00
Herzberg
Lebenstropfen 5.00
Himbeersaft p. Ltr. 1.20

Deutscher Weinbrand

Marke Urbrand
aus franz. Wein
in Flaschen
Deutscher
Weinbrand
Weinbrand
Weinbrand
Verschnitt 2.80, 3.40, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50

Stadttheater

Breslau, 20.15 (11.9) bis 22.35
Neues vom Tage
Sonntag, 20.15 (11.9) bis geg. 23
Der Waffenschmied
Sonntag, 14.30 (11.9) bis 18.15
Ermäßigte Preise d. Gruppe II
Lohengrin
20.15 (11.9) bis 22.45
La Traviata

Lobe-Theater

Telefon 567 47
Freitag 20.15 - 22.10
Zum letzten Male!
Die Matrosen von Cattaro
Sonntag, 20.15 u. Sonntag
Zum ersten Male!
Oulu
Schauspiel
von Frank Wedekind
Donnerstag, 15.30 bis 17
Sonneles Himmelstrotz
Theater
Freitag 20.15 - 22.22
Zum letzten Male!
Man kann nie wissen
Sonntag 20.15
Zum ersten Male!
Das Konto X
u. Schmaier u. Spieringer
Sonnabend:
Geöffnete Bekleidung
für die Mitglieder der
Bejahungsgesellschaften
- im Kartenverkauf -
Freitag 20.15 und Sonntag
Das Konto X

Schauspielhaus

Rat 363 00 Tägl. 8 Uhr
Heute Freitag u. letztes Male
Zarewitsch
Sonntag, 22. 8 Uhr
Premiere
Gastspielkammersänger
Serge Abramovic
Lori Leux

Die Diva auf Reisen

von Curt Zedlig
Sonntag, nachm. 4 Uhr
Sonntag, 2 Uhr
Hänsel und Gretel
Sonntag, nachm. 4 Uhr
Lust des Lächelns

LIEBICH

Tägl. 2 Vorstellungen
4^u und 6^u
Unser
großer
Erfolg:
Raus und Wauwau
Das Einheitsstück
mit 8 Attraktionen

Küchen

neueste Formen, in
großer Auswahl
bietet billig an

Möbel - Scholz

Ring 3, 1. Etage
Filiale: Klosterstraße 4

Weißbühne

Friedrich-Wilhelm-Str. 35

Astoria-Palast

Fürstenstraße 31

Im Zeichen des Tonfilms!

Der Kriminal-Tonfilm der

unerhörten szenischen
Effekte u. der höchsten
Spannungsmomente!

Richard
Eichbergs

Der Greifer

Hauptrolle:
**HANS
ALBERS**

Die herrliche
Tonfilm-Operette
von der ganz
Breslau schwärmt:

Das Lied ist aus

mit
**Willy Forst
Liane Haid
Ernst Verebes
Marcel Wittrisch**

im stimmungsvollen Film:

Der Liebesmarkt | Tango der Liebe
7 Akte | 7 Akte

Konditorei u. Café Gernoth

Zimpel, Möwenweg 43
empfiehlt seine freundl. Lokalitäten
Bestes Gebäck / Gut gepflegte Getränke
Vereinszimmer frei

WAPPENHOF

Heute Freitag ab 4 Uhr
sowie täglich (außer Sonnabend)
Große Nachmittags-Vorstellung
mit dem brillanten 2. November-Programm
Eintritt 50 Pf. Ab 8 Uhr:
Gr. Abendvorstellung mit Ball
2 Kapellen u. das angeführte Programm. Eintritt einchl. Ball 50 Pf.

Primus

PRALINENHUBENSTR. 10
Vom 21. bis 27. November
Täglich ab 5, 7^u, 8^u Uhr
Eintrittspreise ab 60 Pf. Jugend nur bis 5 Uhr Zutritt

Kolossal - Prunk - Prachtwerk
nach historischen Dokumenten
Maria Stuart
Hauptdarsteller
Magda Sonja, Fritz Kortner
Regie: Leopold Jessner
vom Berliner Staatstheater

Ufa-Wochenschau

Geistumstritten - Problem der Zeit
Die Todesstrafe im Schauspiel
mit packender Handlung
Die Nacht ohne Hoffnung
In der Hauptrolle
Richard Barthelmeß
Sonntag 3 Uhr: 30 u. 50 Pf.
Kinder-Vorstellung
Maria Stuart

2 x LUX
mit
Ley, der König der Verbrecher
Ferner:
Die Dame aus Moskau
mit Pola Negri
Lichtspiele
Taschenstraße 28

Das größte Ereignis seit
Best. d. Kinetograph.
3950 Besucher in der Woche
**Frauennot
Frauenglück**
Ein Film, den jeder gesehen
haben muß - auch Sie
Aufgenommen in der
Zürcher Frauen-Klinik
Stalder-Lichtspiele
Oskar-Stadtgrab. 21
W. 5, 7, 9 S. 3, 5, 7, 9
Einde u. marg. Extra-Vors.
Auf allen Plätzen nur 50 Pf.

KONZERTHAUS

Filmreihe der Gebr. Hirschberg
Ab Freitag, 21. bis Donnerstag, 27. Nov.
Der Film für die Massen
Eintrittspreise für die Massen
80 110 130 150
Alle müssen kommen!
Erst-Aufführung!

Der blaue Expres

Ein Russenfilm
von unerhörter Wirkungsmacht
Eine Episode aus dem Lande
der aufgehenden Sonne.
Der dramatischste Film des Jahres:
Seit „Potemkin“
das größte Werk
russischer Filmkunst.
Dazu:
Hinauf zum Gipfel des
Himalaja
Eine Expedition
in unerforschte Lande
in 7000 Meter Höhe
Beginn: 5^u, 7^u, 9^u Uhr.
Erwerbslose ab Montag bis Donnerstag
Preise ab 50 Pfennige.

Weihnachts-Geschenke

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Stil- u. gold. Damen- u. Herren-Uhren
Haut- u. Zinnuhren mit herrlichem Gespinnst
Kleinstschrauben neueste Muster
Unübertroffenes Bild- Werk mit Leuchtglas
Für jede Uhr schützende Glaszelle
Täglich Eingang v. Neuesten: Uhren, Ohrsätze,
modernen Halsketten etc.
Goldene Trauringe
Ingenieur nach Gewicht. Gewährung gratis.
Vorzüge dieses Systems: **Extra-Robott**
Das 45jährige Bestehen meines Geschäfts
beruht auf bester Leistungsfähigkeit.
Eigene Reparatur-Werkstatt

Albert Möwius

Achtung! Mein 1886 gegründetes Geschäft
befindet sich unter meiner
persönlicher Leitung nach wie vor
Eingang NUR in der Schmiedstraße 56
keine Filialen. Mit Geschäften ähnlich
klingenden Namen hat meine Firma nichts zu tun.

WARTBURG

UCHTSPIELE
Grüßenerstr. 94
Nur bis Freitag?
Gleich Donnerstagabend
Lars Hanson und Lya de Puili
in dem grandios. Kriminalfilm
Die Nacht mit dem Verrat
Ferner:
Marie Panzer, Heinrich George
in dem Trauerspiel
„Das letzte Fort“
Freitag 3 Uhr: Gr. Abendvorstellung
Nachbesuch zu Geheißdruck
und Hochspannung

Zentral-Ballsäle

Westendstraße 58 52
Jeden Freitag: **Vornehmer Tanz**
Täglich bürgerlicher Mittagstisch
Saal und Gesellschaftsräume für Gewerkschaften
und Vereine zu günstigen Bedingungen frei!

Musik

erfreut das Leben!
Preissenkung bei
Musik-Liedecke
Breslau 1, Stockgasse 3, Nähe Ring
Telefon 58582
Sinnliche Töne zum Schönen für Apparat
Sprechapparat, Welle, Schallhorn, Ersatzteile,
Schallplatten, nur neueste Aufnahmen
Walzer, Mendelssohn, Zick-Barnardis
Besuchen Sie täglich unsere Ausstellung. Besuchen Sie unser Schallplatten-

19. und 20.
Dezember
1933

Arbeiter-Wohlfahrt

Waisenfürsorge
50%
Doppellose 1,- RM.
Foto und Liste 30 Pf. extra

139 674 Gewinne und 2 Prämien
in Gesamtwerte von RM.
500 000
Höchstgewinn auf ein Doppel-
los im Werte von RM.
70 000
Höchstgewinn auf ein Einzel-
los im Werte von RM.
35 000
2 Hauptgewinne im Werte
von je RM.
25 000
2 Hauptgewinne im Werte
von je RM.
15 000
U. S. W. U. S. W.

Glücksbriefe

mit 18 Losen 5 RM.
mit 20 Losen 10 RM.
Sämtliche Gewinne werden auf
Wunsch mit 90 Prozent bar bezahlt.
Lose zu haben:
in allen durch Plakate kenntlich-
gemachten Verkaufsstellen.

Zentral

THEATER WESTEND-STR. 50
Am Donnerstag, den 22. November
(nach Theaterabend)
bringen wir den
Ufa-Film **Abschied**
(So sind die Menschen)
Der erste große Tonfilm - ein Spiegel
meiner Zeit, der das Leben schildert, wie es
jetzt sein täglich ist.
Unvergessen bleibt jedem das Wahrschiff:
Wo schaut wohl ein, was starrt er,
nicht nicht zurück dir: Er vor einem . . .
Dann im Beisein:
Gitta Loy - Felix Kampus in
Was da noch eine Heimat hat
Ein Spiel von Liebe und Heimat in 7 Akten
begleitet von unserer Hauskapelle
mit Max Wambacher-Kocherock
Ein toller Klavierkonzert auf Sonntag.

Druckerei Bellowsch
Breslau 2
Glockstraße 4/6

Die Sakentkrenzflaggen des Rinderschänders

Wübben abermals auf der Anklagebank — Sexual-epologie mit Handgranaten — Das Bildnis eines „nationalen“ Erziehers

In Berlin-Moabit wird wieder einmal gegen den famosen Regierungsrat Dr. Wübben verhandelt, dessen skandalöse sittliche Verfehlungen an jungen Menschen am 7. November vom Schöffengericht Charlottenburg mit neun Monaten Gefängnis geahndet wurden. Hier handelt es sich um den Waffensbesitz des völkischen Agitators. Das Urteil ist für Sonnabend zu erwarten.

Es ist auf eine Anzeige hin im Sommer dieses Jahres die Besondere der Unternehmung kamen dann auch die sexuellen Verfehlungen des nationalistischen Vereinsführers ans Licht.

Die Verhandlung sind zahlreiche Zeugen geladen. Wübben, ein unruhiger, nervöser, offenbar hysterischer Mensch, erzählt dem Gericht die reinsten Schwaermärchen über seine Vergangenheit, seine Erlebnisse und seine Entwicklung. Er behauptet, daß er bei den Spartakistenkämpfen im Januar 1919 am Tode eines Massakers, das die Spartakisten verübten, teilgenommen habe. „Nationalen Front“ gestanden sei. Und dann erzählt er sich so viel Unwahres über sich. Ich bin nationaler, aber keineswegs ein parteipolitischer Mensch. In der Deutschnationalen Volkspartei organisiert bin, mit nichts zu tun.“

Dr. Wübben waren wohl auch das Soldatentum und die nationalistische Umtriebe nur Mittel zum Zweck. Diese Eier, seinen „amüsanten“ zu fröhnen, veranlaßte den treueren Menschen zu den Gründungen. Wie sehr dieser gemeingefährliche Mensch aber trotz aller Beweise und unbewiesenen Verurteilungen die ihm zu seinen Ausschreitungen trieben. Gleich vom Nationalisten und ein echtes Kind des völkischen Gedankens ist, beweist die Tatsache, daß das Aufziehen von Flaggen auf den Booten des Marineportklubs, das von Wübben-Bund-Abgeordneten „als besondere Besondere“ die wildeste Republik und Judentum auf den Auswärtigen des Klubs, sowie eine hysterische Propaganda des „bewaffneten Freiheitskampfes“, bezwungen zum Tagespensum gehörten. Um seine sittlichen Verfehlungen zu verdecken, putzte der patriotische Unhold die Jubiläumstage des Marineportklubs zu immer jugendlicheren „Heldenhaftigkeit“ auf. Vom Hochschiffen des Vaterlandes Wiedergeburt und „sittlicher Erneuerung“ kriegte er geradezu ins Bett.

Es gibt keinen drastischeren und pointenreichereren Komödien-Charakter als diesen Marineportklub des Dr. Wübben in der Provinz. Aber wenn man bedenkt, daß es ein paar Duzend junge Menschen, die gewiß trotz allem hatten, diesem unsauberen Schlaraffenland bedingungslos bis nachfolgenden, so möchte einem ein Grauen überkommen.

Wort im Auto

Tänzerin erschießt ihren Freund

Bei der Rückfahrt von einem Automobilausflug hat gestern auf der Staatsstraße Grimma—Leipzig die 25 Jahre alte, gebürtige Tänzerin Koch ihren Freund, den 48jährigen Thranhardt, am Führersitz seines Kraftwagens mit Revolvergeschosse getötet. Die Täterin stellte sich in der Nacht der Leipziger Kriminalpolizei. Sie gab an, daß sie in der letzten halben Jahre habe sie sich mit dem Getragenen, mit Thranhardt gemeinsam zu sterben. Sie habe ein großes Haus geführt und sie habe ihn mit Geld unterstützt müssen. Als sie kein Geld mehr besaß, habe sie sich entschlossen, die Tat auszuführen. Sie blindlings auf Thranhardt eingeschossen, nach vollzogener Tat aber nicht mehr den Mut gehabt, ihre Absicht, sich zu erschließen, auszuführen.

Der Flug des „Do X“

Der Dornier-Metallbau hat von Bord des Do. X. die Meldung erhalten, daß das Flugzeug gestern gegen 3 Uhr in der Gegend von Madrid glatt gelandet ist. Diese große spanische Hafenstadt Nordküste Spaniens war ursprünglich als spanischer Hafen nicht in Aussicht genommen und hatte an Dr. Dornier eine Abordnung entsandt mit der Bitte, auf dem nach La Coruna eine Zwischenlandung vorzunehmen. Das im Golf von Biscaya war während des Fluges fürmlich. In Bord alles in bester Ordnung. Der Weiterflug nach La Coruna erfolgte 11,40 Uhr m.e.Z. mit elf Passagieren.

Für 100000 Mark Reichsbankwechsel gestohlen

Ein verwegenes Diebesstückchen wurde diese Nacht von einem unbekannten Mann im Bielefelder Hauptbahnhof verübt. Während Postbeamte damit beschäftigt waren, Wertpapiere in einen Zug zu verladen, schlich sich ein Mann an den Wagen heran und ergriff einen dort liegenden Beutel. Ehe die Beamten recht wußten, was geschah, war der Dieb über die Gleise gesprungen und verschwunden. Die Beutel konnte nichtogleich aufgenommen werden, da der Dieb in diesem Augenblick in Bewegung setzte. Sofort ein Polizeihunde fanden keine Spur. In dem Beutel befanden sich Reichsbankwechsel, deren Wert auf 100000 Mark betragen soll. Die Wechsel sind für den Täter der Verlust ist aber für die Bank sehr unangenehm. Die Verhaftung hat für die Ergreifung des Täters eine Summe von 100 Mark ausgesetzt.

Künstler, Spitzel und -Mussolini..

Der Liebeschriftsteller Pitigrilli und der Meisterfälscher Dossena der antifaschistischen Gesinnung angeklagt. Was haben sie verbrochen? — Zwei politische Sensationsprozesse in Venetos Paradies

In Rom spielen zurzeit zwei Sensationsprozesse. Die Verbrechen, der der auch in Deutschland bekannte Liebeschriftsteller Pitigrilli und der in der ganzen Welt durch seine täuschend nachgeahmten Bildwerke berühmter Künstler populäre Bildhauer Dossena beschuldigt werden, betreffen weder den Ruhm noch das Werk des Angeklagten. Es handelt sich vielmehr darum, daß man in beiden Prozessen verdiente Männer einfach dadurch um ihre Existenz bringen will, daß man ihnen antifaschistische Gesinnung und beleidigende Äußerungen gegen Mussolini nachsagt.

Die Prozesse sind für die heutige Lebensatmosphäre im faschistischen Italien höchst charakteristisch. Nur weil es sich zufällig um Berühmtheiten handelt und um besonders sensationelle Umstände, werden die Fälle bekannt. Aber wieviel schlimmer wird es um das ungeschickte Volk stehen? Wer, wie in diesen beiden Fällen, seinen privaten Gegner nicht bezahnen oder ihn unmöglich machen oder ihn sonst irgendwie etwas anhaben will — der verleumdet ihn einfach der antifaschistischen Gesinnung und jagt ihm Beleidigungen Mussolinis nach. Kann der üble Denunziant zufällig gar Zeugen aufbringen, so ist der Angeklagte geliefert. Auf jeden Fall bleibt er schon auf eine einfache Denunziation hin sehr verdächtig.

Das gefährliche Abenteuer Pitigrillis nahm schon vor längerer Zeit seinen Anfang. Vor etwa einem Jahr wurden Pitigrillis frühere Geliebte, die Schriftstellerin Amalia Guglielmetti, mit Pitigrillis Redaktionssekretär, zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt. Jetzt hat sie für ihre Person erreicht, daß das oberste Berufungsgericht ihre Berufung an die Vorinstanz zum nochmaligen Urteil zurückverwiesen hat; das Urteil gegen den Redaktionssekretär wurde dagegen bestätigt. Aus Liebesrahe hatte Amalia Guglielmetti, zusammen mit dem ehrgeizigen Redaktionssekretär, der Pitigrillis Stelle an dem von ihm herausgegebenen Romanmagazin einnehmen wollte, Pitigrilli angeklagt, er habe auf einer Autotour nach Nizza schwere Beleidigungen gegen Mussolini geäußert. Um ihren Beweis für die antifaschistische Gesinnung Pitigrillis dokumentarisch zu belegen, hatte Amalia Guglielmetti die Schamlosigkeit, einige Liebesbriefe, die Pitigrilli früher an sie gerichtet hatte, in Nachschriften zu fälschen. Die Fälschung wurde aber erkannt. Und dem Redaktionssekretär wurde nachgewiesen, daß er selber provozierend, als Spitzel, jene Äußerungen gemacht habe, damit Pitigrilli auf sie hereinfallen und faßig gegen den Faschismus loslege.

So handelt Liebesrahe so handelt gemeines Streberium. Aber der einen wie dem anderen hätte der Plan gelingen können, kann er jeden Tag neu in einem anderen Falle geschehen.

Der Fall des Bildhauers Dossena liegt ähnlich. Nach dem sensationellen Verkauf seiner Nachahmungen antiker Meister und solcher der Renaissance für viele Millionen an die größten Museen und Sammlungen Amerikas — Kenner hatten die Nachahmungen als „echt“ befunden — hatte Dossena gleich Beweis dafür angeboten, daß nicht er an diesem Betrug schuld sei, sondern seine Kunsthandwerker. Er hatte nicht etwa kopiert, sondern auf Aufträge hin im Stille dieser oder jener Epoche gearbeitet, und glänzend gearbeitet. Er verkaufte sie weder als Meisterwerke noch gar als Fälschungen. Er bekam auch nur einen sehr bescheidenen Lohn, während nach seinen Behauptungen allein der eine seiner Kunsthandwerker 20 Millionen Lire an diesen Werken verdient habe. Und dieser römische Kunsthandwerker Pasoli behielt dazu noch, nach Ausbruch des Skandals, vier Statuetten Dossenas zurück, ohne den sehr geringen und für die Behauptung Dossenas beweiskräftigen Preis von 6000 Lire zu bezahlen! Daraufhin klagte Dossena.

Jetzt spielt der Prozeß. Statt zu zahlen oder sein vermeintliches Recht an den Statuetten zu beweisen, klagte der Kunsthandwerker öffentlich Dossena der antifaschistischen Gesinnung an! Dossena soll nach der Ermordung des sozialistischen Abgeordneten Matteotti im Jahre 1924 schwere Beschimpfungen des Faschismus und seines Führers in seinem Atelier geäußert haben. Das wäre ja immerhin möglich. Das ganze Volk war damals tief erregt. Und Dossena gehört, in Arbeit und Lebensart, ganz zum Volk. Ja, das ganze Volk schimpfte damals sogar noch laut. Matteottis Bild hing in den Häusern und Arbeitsstätten gleich neben den Heiligenbildern.

Dossena lebt das Leben eines unbekannteren Meisters des Mittelalters noch heute in einer kleinen Tibergasse der Altstadt Roms. Er will nichts als ein ehrlicher Kunsthandwerker sein. Hat er einmal seine Meinung frei herausgesagt? Möglich. Jetzt versucht er jedenfalls den Beweis dafür zu erbringen, daß

er die ihm zur Last gelegten antifaschistischen Äußerungen nicht getan habe. Und seine guten Gesellen halfen ihm dabei mit ihrem Eid.

Nun ist der großmächtige Kunsthändler der sich so infamer Mittel bediente, zunächst einmal entwaffnet. Aber ist es nicht fürchterlich, wie das privateste Schicksal hierzulande von der Gesinnungsschönfälscher irgendwelcher üblen Subjekte bestimmt werden kann? Ist es nicht entsetzlich, wie hier die Lebensatmosphäre eines ganzen Volkes vergiftet wird, so daß ein Denunziantengestübel künstlich emporgezuchtet wird, wie es in seiner Abscheulichkeit eben nur als Begleitercheinung eines faschistischen Gewaltregimes gedacht werden kann? Der eine, der dem widerlichen System zum Opfer fällt, kann sich retten, denn er ist geschickt und gar schon berühmt. Bei kleineren Leuten liegt die Sache wesentlich schwieriger. Denn aus der heiteren Klarheit, die der südlische Himmel spendet, wurde unerträgliches Stillsitzen, in der das Recht nur schwer gedeiht.

Schweres Schiffsunglück

Die Passagiere trotz Panik gerettet

Am Mittwoch morgen um 4 Uhr ist der große englische Passagierdampfer „Highland Hope“ bei Nacht und Nebel an der portugiesischen Küste auf einen Felsen gerannt. Das Schiff ist 14 129 Tonnen groß und hatte 545 Passagiere und Mannschaften an Bord, darunter 233 spanische Auswanderer.

Das Unglück ereignete sich 50 Meilen nordöstlich von Lissabon. Sofort nach dem Zusammenstoß begann das Wasser in die Kesselräume und die unteren Schiffsteile zu dringen. Die elektrische Beleuchtung versagte. Unter den Passagieren entstand eine große Panik. Sie stürzten, teilweise nur halb bekleidet, auf das Deck. Die Matrosen erhielten sofort den Befehl, die Rettungsboote freizumachen. Mit Revolvern in der Hand gingen sie an die Ausbootung der Schiffbrüchigen. Um 8:30 Uhr hatte die letzten Passagiere das Schiff verlassen. Die Gestrandeten wurden von portugiesischen Fischdampfern aufgenommen und in ein portugiesisches Fischerdorf gebracht, von wo aus sie um 2:15 Uhr nachmittags in einem Zerstörer nach Lissabon gebracht wurden. Ein spanischer Auswanderer wurde bei den Bergungsarbeiten schwer verwundet. Alle übrigen Passagiere und Mannschaften wurden gerettet. Es ist nicht damit zu rechnen, daß das Schiff gerettet werden kann.

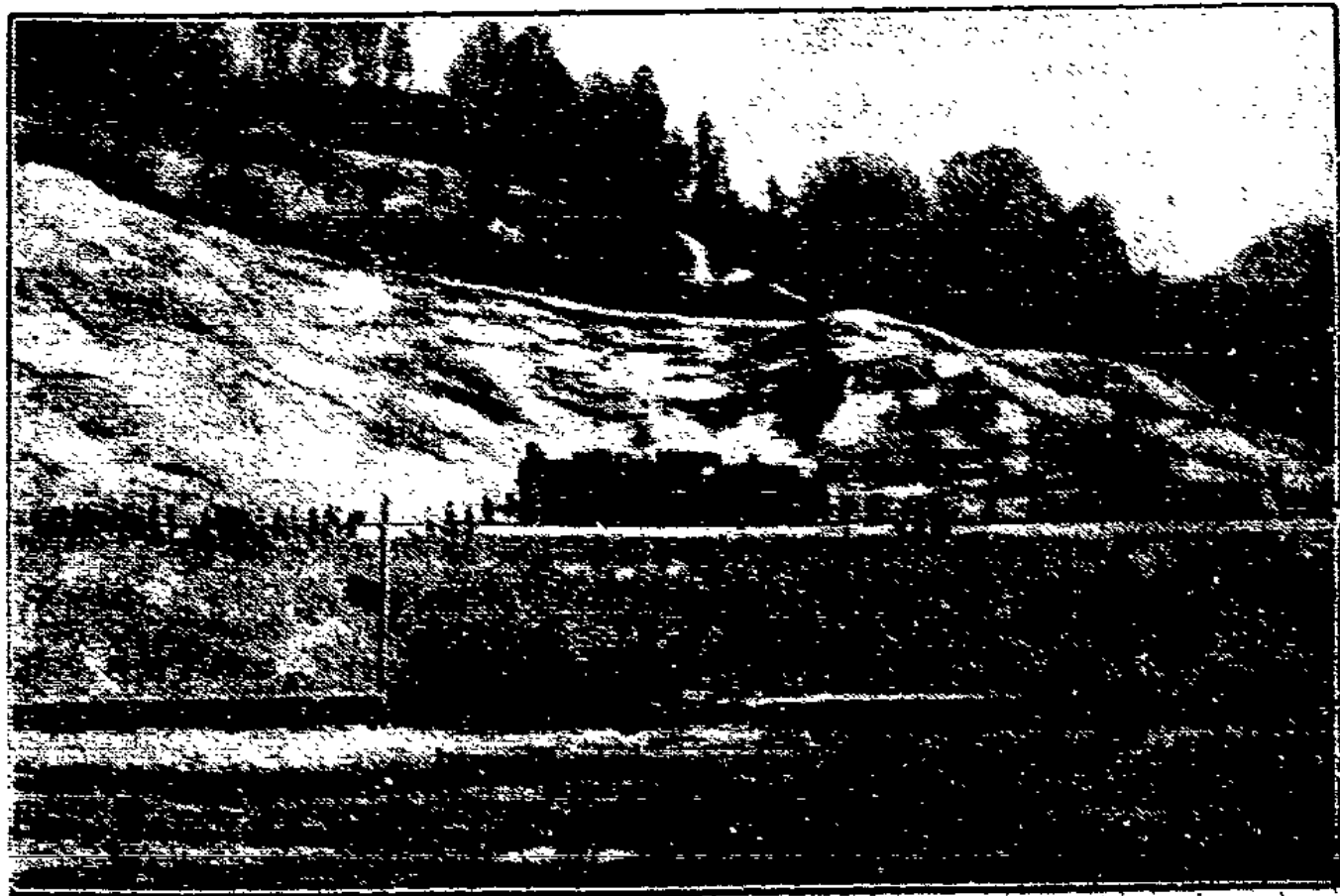
Inbetriebnahme des ersten deutschen Großsenders

Der erste deutsche Großrundfunksender in Mühldorf zwischen Stuttgart und Karlsruhe wird heute nach einer elfmonatigen Bauzeit in Betrieb genommen. Dieser Sender, der die Bezeichnung „Großrundfunksender Mühldorf“ führt, wird vor allem das Stuttgart-Frankfurter Gemeinheitsprogramm verbreiten. Seine Aufgabe besteht darin, eine Lücke im deutschen Rundfunk zu schließen, die sich gezeigt hat, als im Sommer 1929 ausländische Sender erhebliche stärkerer Leistung auftraten. Die deutsche Reichspost mußte sich daher entschließen, den von anderen Betriebsverwaltungen beschrittenen Weg zur Erweiterung der Nahempfangszone durch Steigerung der Sendeleistung gleichfalls einzuschlagen, um die eigenen Sender im Lande zur Geltung zu bringen. Der neue Großsender, dessen beide je 100 Meter hohen Funktürme aus Bestkieserholz weithin die Gegend beherrschen, hat eine Antennenleistung von 75 Kilowatt. Aus Anlaß der Inbetriebnahme des Großsenders hat das württembergische Staatsministerium die Gemeinde Mühldorf zur Stadterhebung.

Totschlag an der Schwester

In der Nacht zu Mittwoch hat der in Würzburg bei Nachen wohnende 24jährige Bergmann Lynen seine 15½ Jahre alte Schwester auf einer Wiese erdrosselt. Er gab zu, die Tat ausgeführt zu haben, weil er den niederlichen Lebenswandel seiner Schwester nicht mehr haben ansehen konnte. Der Mörder stellte sich selbst der Polizei, nachdem er vergeblich versucht hatte, den Liebhaber seiner Schwester mit einem Hammer zu erschlagen.

Ein Damm durch den Krater von Dienenburg



Der riesige Krater bei Dienenburg am Harz, der im Mai dieses Jahres durch Wassereintrich in ein Rastbergwerk entstand und eine Eisenbahnstrecke unterdrückte, ist in wenigen Monaten durch einen aufgeschütteten Damm überbrückt worden. Über dem Damm, der Hunderttausende von Kubikmetern Erdbreich erfordert hat, trägt der neue Bahnhöfen, dessen Festigkeit jetzt durch die Belastung mit Lokomotiven erprobt wurde.

Die Wahlen wurden „gemacht“

Stimmungsbilder aus der Wojewodschaft

Der Wahlkampf in Polnisch-Schlesien, der mit Altpolen verglichen eine besonders ungünstiges Resultat für die Regierungsparteien ergab, bietet trotzdem kein reines Bild von der Stimmung der Bevölkerung, da sich der Wahlkampf ja ausschließlich ein Zeichen des Aufständlichen-Terrors, behördlichen Schikanen und organisierter Wahlbeeinflussung abspielte. So versuchte der Stadtpräsident Kocur zu Kattowitz „seine Beamten“ zur Wahl zu führen, was aber nur teilweise glückte. Der Wahlsonntag selbst verlief in den größeren Gemeinden ohne nennenswerte Störungen. Dagegen setzte sich in den ländlichen Ortschaften der Terror auch am Wahlsonntag selbst fort. So wurden aus den Kreisen Tarnowitz und Lublitz zahlreiche Fälle berichtet, in denen Aufständische die Vertrauensteile oppositioneller Parteien, besonders der Minderheiten, gewaltsam aus den Wahllokalen entführten. In der Stadt Tarnowitz selbst sind von ausländischen Journalisten durch eigenen Augenschein Fälle beobachtet worden, in welchen von Hauptinspektoren Elementen denjenigen Wählern, welche einen anderen Stimmzettel als den der Regierungspartei bei sich hatten, ihr Wahlzettel gewaltsam entziffen wurde. Diesen Wählern wurde dann die „Sednaca“ in die Hand gedrückt und befohlen, den Stimmzettel der Sanacjapartei abzugeben, andernfalls sie sofort im Wahllokal verprügelt werden würden. Sowohl in Tarnowitz als auch in anderen Gemeinden wie in Siedmanowicz waren die Sanacjamitglieder der Wahlkommission in Aufständischeruniformen erschienen.

In Miszkowicz wurden am Vorabend in den Häusern oppositionell gefasster Bürger Bomben gelegt. Bei einem Steiger Schreiber wurden auf diese Weise — die Bombe lag auf dem Fensterrahmen — die ganze Wohnungseinrichtung vernichtet und eine Mauer gesprengt.

In Kattowitz wählten die gebürtigen Schlesier fast ausnahmslos geheim, nur die zugewanderten Elemente und die Staatsbeamten zeigten ihre Nummer 1 offen vor. Ganz vorläufige Parteitoten waren in einzelnen Fällen so nahe, von der Wahlkommission eine Quittung darüber zu verlangen, daß sie die Regierungsliste gewählt hatten. Der von der Wojewodschaft sowie vom Kattowitzer Magistrat durch Rundschreiben ausgegebenen Parols, von bestimmten Treppunkten geschlossen am Sonntag zur Wahlurne zu gehen, war seitens der Beamten nur in sehr schwachem Maße Folge geleistet worden. Das Weisliche spielte sich in der Kattowitzer ab. So wurde in Eisenau der deutsche Zeitungserklärer Kewala und seine Frau von nicht weniger als 40 Aufständischen in der Wohnung überfallen und zur Flucht gezwungen. Die Wohnung wurde vollständig demoliert. Die Frau mußte den Aufständischen auf den Knien schwören, daß sie die Liste Pilsudski wählen werde. In Siewice wurde der frühere Abgeordnete zum Schlesischen Sejm, Pawlas, überfallen und von den Aufständischen in hässlicher Weise mißhandelt. In der „Polsta Jachodnia“ veröffentlicht der Westmarkenverband einen Brief an alle Polen, in welchem u. a. folgendes zu lesen war:

Jeder Schlesier und Schlesierin, die für die deutsche Liste stimmen werden, sind Verräter des schlesischen Volkes und sie werden sich selbst schädigen, denn niemand wird auf sie Rücksicht zu nehmen brauchen, wenn sie sich erdreisten (!) sollten, für deutsche Listen zu stimmen. Landstände, denkt am Wahltag an unsere Landstände, die in der deutschen Untertänigkeit stehen, die keinen politischen Unterricht haben, keine Bürgerrechte und preis den Überfällen der deutschen Kampfesorganisationen ausgelegt sind. Keine einzige Stimme den deutschen Listen!

Besonders fähig machte sich die ununterbrochene Hege zu Gewalttaten, bei der in erster Linie die nationalen Leidenhaften aufgepeitscht wurden in der Kattowitzer Gegend. So wurde in Tarnowitz am Bahnhof am Sonnabend früh die „Morgenpost“ von einigen Männern den Zeitungsboten weggenommen, in ein bereitstehendes Auto verladen und entführt. Einer Kurierauslieferung wurden in den Mittagsstunden 30 Exemplare weggenommen. Ganz toll ging es beim Eintreffen der „Kattowitzer Zeitung“ am Bahnhof Tarnowitz zu. Etwa 10 Männer, darunter Zollbeamte in Zivil kürzten sich auf die Zeitungen und im Handumdrehen waren über 200 Exemplare geklopft. Ein junger Mann, der sich gegen die Wegnahme sträubte, wurde mit Knütteln bearbeitet. Ein anderer verlangte eine Quittung über die Wegnahme. Er wurde daraufhin in das Zollbüro bestellt (!), wo ein Zellbeamter zunächst die Quittung ausfingerte, ein zweiter dieselbe jedoch zerriss und den jungen Mann mit Fußtrittten herauskarrte.

Ein hervorragendes Brauereistückchen leisteten sich die „Aufständischen“ in Schlesiensgrube, wo sie die deutsche Bücherei, bis auf den eisernen Ofen, demolierten und die etwa 850 Bücher, von denen lediglich einige verlesene, aber gelesene Seiten im Raum übrig blieben, vernichteten. Die übrigen Bücher lagen später auf der Straße zerstreut, zertrümmert und zertrampelt. Auch die Leierliste und die Kartothek wurden mitgenommen, ebenso ein Kasten des Leiters der Bücherei. Als Einwohner der benachbarten Häuser die Polizei herbeirufen wollten, wurden sie von Aufständischen daran gehindert. Sehr hatte auch die Einwohnerlichkeit von Zarahütte unter dem Aufständigenterror zu leiden. Nachdem zwei Aufständische ein Mitglied der deutschen Minderheit in dessen Wohnung verprügelt hatten, daß er Blutüberstrom zusammenbrach, drangen acht Aufständische nachts in die Wohnung eines anderen deutschen Sozialdemokraten ein, verlangten Einlaß und sprengten, als dieser nicht gemüht wurde, mit einer dort stehenden Bank die Tür. Mit Säcken und mit einem Pfaffenrock kürzten sie sich auf einen jungen Mann, der eine klaffende Stirnwunde und weitere Verletzungen davontrug. Auch seine Schwester wurde mißhandelt. Als er sich durch ein Fenster in Sicherheit bringen wollte, wurde er auf der Straße von dort aufgestellten Aufständischenposten nochmals verprügelt.

Viele Minderheitsangehörige oder sonstige Mißliebige, deren Staatsangehörigkeit fabrikmäßig angezweifelt worden war, nicht wählen konnten, ist noch nicht bekannt. Diejenigen Personen, die nach der endgültigen Ablehnung ihrer Wahlberechtigung durch die Kreiswahlkommission Entscheidung beim Obersten Verwaltungsgericht in Warschau anhängig gemacht hatten, haben übrigens, obwohl sie der Beschwerde nach Warschau kein Urteil zu erwirken konnten, am Freitag den Bescheid erhalten, daß sie wählen dürfen. Diese Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichts in Warschau ist insofern von Bedeutung, als dadurch deutlich zum Ausdruck gebracht wird, daß die zehntausende „von dritter Seite“ eingelegten Einsprüche samt und sonders unberücksichtigt waren.

Von reichsdeutscher Seite wurde auf Anregung des ober-schlesischen Zeitschriftensührers Aligla der deutsche Gesandte in Warschau beauftragt, hinsichtlich der gegen deutsche Minderheitsangehörige vorgekommenen Gewalttaten zu protestieren. Minister Jelecki hat den Gesandten, wie das in Polen üblich ist, sehr höflich empfangen und ihm mitgeteilt, daß er den fraglichen Vorkommnissen — fern Rehe.

Gleimiger Schöffengericht verantworten. Wer nicht natürlich Bräuer. Er dachte offensichtlich an Göttingen und seine Immunität und — erschien nicht. Der Beschluß hierauf die Vorführung, zu der allerdings die Sitzung des Reichstages erforderlich ist.

Brieg. Vanil im Zirkus. Dem hier Zirkus gleich geriet ein Material- und Wohnwagen. Es gelang, den Wagen wegzuziehen, so daß das Feuer das Zirkuszelt übergriff. Trotzdem entstand im Zirkus Vanil, die nur durch die Geistesgegenwart des Vorführers die Aufführung fortsetzte, unterdrückt werden konnte. kamen nicht zu Schaden.

Jügenddorf, Kreis Kimmlich. In der Nacht eines der Gemeindevorsteher Riebel von einem verdächtigen räuchig. Ehe er schlafen konnte, was eigentlich los ist in seiner nächsten Nähe ein Schuh und schlug neben einem Ständer in die Wand. Offenbar war ein Anschlag auf Riebel geplant und der Ständer mit ihm verwechselt worden. Man an, daß es sich um einen Racheakt handelt.

Siegenh. Lohnte sich das...? Bei einer hiesigen hat man eine Unterschlagung von 25 000 Mark aufgedeckt. Urheber dieser Unterschlagungen, die sich auf mehrere Kretzen, wurde nun ein Angestellter dieser Bank verhaftet. Geld hat er bereits in Siegeniger Lokalen verzecht. Die Geschäftsmänner zur Bezahlung von Schulden übergeben.

Grünberg. Ein rentabler Kinobesitzer. Die Eindrücke drangen in der Nacht zum Montag in die Lichtspiele ein und raubten 2000 Mark bares Geld. Es noch nicht gelungen, die frechen Eindrehler zu ermitteln.

Hirschberg. Sie werden immer noch nicht die vertrauensvollen Mädchen mit den Esparnissen die den ersten Anheb unbekannter Freiern ausliefern. Ein heiratungsfähige Geschäftsinhaberin lernte dieser Tage ein Injenerat einen Reflektanten für Ehestand kennen, der die Befanntschaft führte rasch zur Verlobung. Der Direktor erklärte seiner Braut, daß sie um die Beschaffung Aussteuer nicht besorgt zu sein brauche, da die Braut alles nötige enthalte. Auf den Vorstoß ihres Bräutigams verkaufte die Braut ihr Hirschberger Geschäft, hob die nisse von der Bank ab und reiste mit „ihm“ nach Siegenh einem feudalen Lokal händigte die Vertrauensschwelle Bräutigam ihre gesamte Barhaft, 12 000 Mark aus. Hier angelobte eine Hochzeitsübertragung erkehen wollte Herr Bräutigam entzifferte sich dann aus dem Lokal und nicht wieder. Aller Mittel entblößt, ist die Gutgläubigen Berlin der öffentlichen Fürsorge anheimgefallen.

Hoyerswerda. Unglückliche Liebe... Königswarda und Commerau fand man auf der Hoyerswerda-Bauken die Leiche der hiebsjährigen Neumann aus Steinau a. O. Die Leiche hatte einen Brief bei sich, in dem sie erklärt, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, weil sie von ihrem in Königswarda wohnenden Vater abgewiesen worden war.

Kattow. Betrug an Krankenkassen. Im Verdacht fortgesetzter Betrügereien gegenüber den Krankenkassen wurde hier der praktische Arzt Dr. Gott mit seiner Ehefrau verhaftet. Beide wurden ins Gefängnis nach Reife übergeführt.

Oppeln. Der ehemalige Kommunistenführer Gindt und ein gewisser Kucharski wurden im Vernehmungsinstitut von der Großen Strafkammer von der Soltesläferung freigesprochen. Es handelte sich um einen KPD-Demonstrationszug, in dem ein „Kapitalkrieg“ gezeigt worden waren. Man konnte Gindt als Mitangeklagten jedoch nicht nachweisen, daß er hierfür wortlich waren bzw. den König dargestellt hatten. Der anwalt, der bereits in der ersten Instanz einen Mißerfolg konnte, will sich, wie man hört, auch mit dieser Entscheidung nicht zufrieden geben.

Kattow. Sanddienenüberfall. Banditen hier mit vorgehaltenem Revolver in das Geschäft des Rotzkyba ein und raubten die Tageseinnahme. Die maschierten — Räuber entkamen ungehindert, da der in Hause wohnende Landjäger abwesend war.

Chrzumguz, Kreis Oppeln. Räuber im Pfarrhaus. Zwei maschierte Räuber drangen hier in das Pfarrhaus eines Pfarrers ein. Mit vorgehaltenen Revolvern wurden die weiblichen Bediensteten zur Herausgabe von etwa 300 Mark Bargeld, das sich in der Wohnung befand.

Gleiwitz. Der Tod auf der Straße. Auf der Straße wurde die drei Jahre alte Hildegard Bajzki untertanet den Fahrdamm überfahren, von dem Kollie Autos erfasst und etwa fünf Meter weit mitgeschleift. In welches drei Kopfwunden davontrug, verstarb auf dem zum Arzt.

„Heraus aus der Partei der Burmänner...“

Bürgerlicher Journalistenschmerz, die Grundlage kommunistischer Separaten

Die sogenannte „Arbeiter-Zeitung“ führt sich mangels anderen Stoffes und mangels geistiger Fähigkeiten, gegen die bürgerliche Klassenpolitik der Brüning-Regierung Stellung zu nehmen, veranlaßt, einen ausgesprochenen Schandbericht des bürgerlichen „Kattowitzer Nachrichten“ anzuhängen und ungeprüft gegen die SPD. auszusprechen.

Der Herr Burmann alarmiert sie zur Entscheidung. Soll die Gefahr des Sozialismus gebannt werden, dann kann dies nie und nimmer in einer Partei geschehen, die solche Burmänner in ihren Reihen hat. Die kommunistische Partei ist die einzige Partei, die den Sozialismus wirklich bezwingen wird; deshalb kann es nur eine Lösung für alle Arbeiter, insbesondere aber für die sozialdemokratischen, geben:

Heraus aus der Partei der Burmänner! Steigt in die Partei Lenin!

Es lautet der Inhalt eines wenig angemessenen Zeitungsartikels mit der dreifachen Überschrift: „Der frühere SPD-Oberbürgermeister, Staatsrat a. D. Hermann-Burmann geht zu den Nazis“, in dem hauptsächlich bemerkt wird, daß der ehemalige Erste Bürgermeister Burmann im Sozialistischen Kampfbund, wenn nicht Staatsrat-Vize der NSDAP ist.

Der wirkliche Sachverhalt ist mit allergrößter Wahrscheinlichkeit ein anderer. Burmann hat sich nicht als Mitglied der NSDAP, sondern als Mitglied der „Kommunistischen Partei“ in der Partei- und öffentlichen Versammlungen geäußert. Bei einer dieser Versammlungen in der Nähe von Oppeln riefen in später Stunde Nazisten an, wählten den üblichen Krampf und erhoben gegen Burmann eine persönliche Anschuldigung hinsichtlich Liquidierung von Reichelstein um Burmann. Hier darauf die Namen schreien und die Nazisten an die Spitze zu setzen. Daraufhin verurteilten die Nazis eine Versammlung in Banzlas und irten Burmann ein, dort Rede zu halten, also sich loszusagen.

Der Herr Burmann
zu seinen Begründungen sich Herr Burmann ihnen mitteilen, er habe gar nicht daran, ihnen bei Unternehmungen beizustehen zu sein, wenn aber jemand tatsächliche Unterstützung über die Frage haben sollte, wegen dem er gegen die Kommunisten-Organisationen Stellung nehmen sollte, so würde er sich natürlich zur Verfügung stellen. Burmann hat sich in dieser Hinsicht bei den Nazis in Banzlas, wo ihnen Burmann lang erklärte, die Reichelstein-Liquidierung von Reichelstein im Zusammenhang mit dem Reichelstein, wurde nur ihm verschwiegen.

Das war der ganze Hintergrund. Was bezüglich der Unterstützung mit den kommunistischen Organisationen und was hat ein gewisses Verhältnis, wie die kommunistische Politik in der Zeit, in der die größte Unterstützung aller Kräfte der Arbeiterklasse einwirkte, lag, entspricht, nämlich mit den bürgerlichen gegen die Sozialdemokraten.

Heraus aus der Partei der Burmänner!

zu berichten. Was hier gesagt der Bericht der Seite des „Kattowitzer Nachrichten“ ist, Herr Burmann ist, wie allgemein bekannt, einer der erfolgreichsten sozialistischen Kampfbundler, er hat in seiner Kampftätigkeit in Banzlas herausragendes geleistet und hat

besten Beweis für seine Loyalität ist, daß jetzt die bürgerlichen in Banzlas den Versuch machen, die sozialen Einrichtungen usw. aus dieser Zeit abzubauen. Daher werden solche Gerüchte mit großer Eifer aufgenommen und weiterverbreitet.

Es ist nicht leicht, die Dinge in der Gegend Burmann während seines Banzlauer Aufenthaltes in Parteiversammlungen zu verfolgen, da die politischen Kräfte, u. a. auch zu den Junggenossen, die drei Banzlauer Bürger das Leben gelassen haben, Stellung genommen hatte. Da er dabei andere Aufstellungen vertrat, wie einige der maßgebenden Banzlauer Genossen, entstanden Meinungsverschiedenheiten, die sich wohl auch zu einem Anschlagsversuch verdichteten. Der Bezirksvorstand des Parteibereichs Gleiwitz hat sich dann am Dienstag mit der Sache beschäftigt und vom Parteivorstand die Einsetzung eines Schlichtungsausschusses verlangt. Wahrscheinlich dürfte dem jedoch nicht entsprochen werden, da Burmann ja in Frankfurt a. M. wohnt und kein Parteimitglied war der dortige Bezirksvorstand zu derartigen Maßnahmen berechtigt ist.

Die Steuern werden gesenkt

Für die Landwirte, nicht für die Proleten
Die der Antifische Preussische Preßendienst mitteilt, sich zur Entlastung der weitestgehenden Landwirtschaft und Gewerbetreibenden in den Ostprovinzen auf dem Gebiet 27 Millionen Reichsmark nach Reich zur Verfügung gestellt werden. Diese Steuererleichterungen betreffen hauptsächlich die Grundbesitzer, Grundbesitzer und Kleinrentner. In Niederschlesien handelt es sich um Glogau (Stadt und Land), Freytag, Gumburg (Stadt und Land), im Regierungsbezirk Pommern, Gollnow, Müritsch, Ranzien und Groß-Märtenberg im Regierungsbezirk Pommern. Neben die Höhe der für die einzelnen Bezirke zur Verfügung stehenden Beträge und die Art und Weise ihrer Verwendung sind zwischen der Reichsregierung und der Preussischen Staatsregierung Verhandlungen getroffen worden, die den beteiligten Parteien schon vor Kurzem bekannt geworden sind.

Die der Antifische Preussische Preßendienst mitteilt, wird dem die Steuererleichterung durch Herabsetzung der gemeindlichen Zuschläge zur Gewerbesteuer und zur Grundsteuererleichterung der landwirtschaftlichen, industriellen und gewerblichen Grundbesitzer. Das Senken der Steuern ist allerdings nicht überall gleich, sondern in einzelnen besonders nachteiligen Gebieten — insbesondere Krüppelgebieten — höher als in den anderen. Inzwischen wird die Entlastung der Steuerpflichtigen überall her erreicht sein und selbst in den Krüppelgebieten nach drei Jahren der gemeindlichen Grundsteuererleichterung und zwei Jahren der Gewerbesteuererleichterung. Die Gemeinden werden für den ihnen durch Herabsetzung ihrer Zuschläge entstehenden Ausfall aus den Reichsmitteln entschädigt.

Wahlberechtigt werden bei dieser Wahl nur Besitzern gewährt; die Regierungen werden die Parteien in diesen Gebieten, soweit sie in den Kommunalparlamenten nicht verhindern können, selbstständig zu wählen. Sie leben ja auch nicht „von der Erbschaft“.

Sozialdemokratische Partei

Die parlamentarische Demokratie wird seit dem September letzten Jahres mehr und mehr in der Öffentlichkeit als ein System betrachtet, das die Interessen der Arbeiterklasse zu schützen und die Rechte der Arbeiterklasse zu verteidigen. Die Sozialdemokratische Partei ist die einzige Partei, die die Interessen der Arbeiterklasse wahrnimmt und die Rechte der Arbeiterklasse verteidigt. Die Sozialdemokratische Partei ist die einzige Partei, die die Interessen der Arbeiterklasse wahrnimmt und die Rechte der Arbeiterklasse verteidigt.

Aus der Umgebung

Kantern. Den Freitod suchte und fand am 20. Oktober Arbeiter Hermann Gabet, Sohn des Kieselmeisters, durch Erhängen. Vor nicht allzulanger Zeit hat ihm seine unruhigen Kinder sehr sehr elterlos. Das diesem furchtbaren Entschluß ist unbekannt. Die Großeltern sind der elterlosen Kinder angenommen.

Marxsh. Gemeindevertretersitzung. Am 22. November findet in den Nebenräumen des Gemeindeflees eine Vertretersitzung statt. Tagesordnung ist: 1. Einführung einer Bürgersteuer (Regerdeuer). 2. Feststellungsausgleichsbeitr. Hochwasserbeschäden. 3. Bericht über die Tätigkeit der Gemeindeverwaltung. Beginn der Sitzung 20 Uhr.

Welsch. Silberhochzeit. Der Hausbesitzer Herr, ein alter Wittwischer und Leber unserer Welsch, am 20. November mit seiner Ehefrau das 50. Hochzeitsjubiläum feierten. Der Herr ist ein sehr gütiger Mensch.

Unterbest. Kreis Land-Neumarkt
Detretariat: Margaretenstr. 17, Gumburg (Neumarkt)
Telephon 1200, 1201
Gebäude von 1-17 und 18-20

Oppeln. Freitag den 21. November, 20 Uhr, 11 Uhr
Versammlung bei Kimmlich. Redner: Genosse Gabet.

Welsch. Freitag, den 21. November, 20 Uhr, 11 Uhr
abend (bei Neube.) Genosse Pollner spricht über die Lage der Arbeiter.

Welsch. Sonnabend, den 22. November, 20 Uhr
Gliederversammlung bei Fabian Redner: Gabet.

Kantern. Sonnabend, den 22. November, 20 Uhr
Gliederversammlung bei Seibel Redner: Gabet.

Welsch. Die Versammlung am Sonntag, den 23. November, wegen des Totensonntages nicht stattfinden. Redner: Gabet.